

SPORT SCHÜTZT UMWELT



Informationsdienst

Im Fokus: Anpassungsstrategien des Sports
an den Klimawandel

Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT

Anmeldung für unseren Newsletter

Liebe Leserinnen und Leser,

der Deutsche Olympische Sportbund nimmt den Schutz Ihrer personenbezogenen Daten sehr ernst. Mit dem Inkrafttreten der neuen EU Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) haben wir unsere Datenschutzerklärungen aktualisiert, die Sie auf der Internetseite des DOSB unter <https://www.dosb.de/ueber-uns/datenschutz/> einsehen können.

Weiterhin wurden alle Abonentinnen und Abonnenten des Online-Newsletters SPORT SCHÜTZT UMWELT gebeten, den Erhalt des Newsletters über den mitgeschickten Link zu bestätigen.

Sollten Sie noch keinen Newsletter SPOR SCHÜTZT UMWELT erhalten, können Sie sich jederzeit unter dem Link <https://newsletter.dosb.de/anmeldung/> für die Zusendung eintragen.

Haben Sie herzlichen Dank für Ihr Vertrauen! Wir freuen uns, Sie zukünftig zum Empfängerkreis unseres Newsletters zählen zu dürfen.

Ihre Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT

Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT
auch unter www.dosb.de/ssu



www.dosb.de

www.sportdeutschland.de

[f /sportdeutschland](https://www.facebook.com/sportdeutschland)

[f /TeamDeutschlandde](https://www.facebook.com/TeamDeutschlandde)

[@DOSB_Nachhaltig](https://twitter.com/DOSB_Nachhaltig)

[@DOSB](https://twitter.com/DOSB)

Was sind eigentlich Anpassungsstrategien im Klimaschutz?



Gabriele Hermani
Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT

(dosb umwelt) Zwei Begriffe werden uns in der aktuellen Klimadebatte immer wieder begegnen: Anpassungsstrategien und Vulnerabilität. Da die derzeitigen Anstrengungen im Klimaschutz nicht ausreichen, um die international vereinbarten Klimaziele zu erreichen, sind derzeit so genannte Anpassungen an die zu erwartenden Klimafolgen in aller Munde. Die Wissenschaft ist sich einig, dass sich beispielsweise die Wintersportsaison flächendeckend deutlich verkürzen und Wintersport, wie wir ihn kennen, nur noch in höheren Lagen möglich sein wird – wenn nicht Hilfsmittel zum Einsatz kommen. Andererseits wird es bei einem starken Wandel des Klimas in Deutschland in der Zukunft mehr Badetage geben. Regionen und Systeme, die besonders durch den Klimawandel gefährdet sind, werden als vulnerabel bezeichnet. Die Anpassungskapazität der Tourismuswirtschaft in den Alpen und damit im gewissen Sinne auch des Wintersports wird beispielsweise von Fachleuten als mittel bis hoch eingeschätzt. Vulnerabilitätsanalysen wiederum sind ein wichtiger Schritt der Anpassungsplanung. Denn es gilt, den Bedarf von Anpassungen zu identifizieren und eine Strategie zur Anpassung an den Klimawandel oder einen Aktionsplan mit konkreten Maßnahmen zu entwickeln. Auf politischer Ebene gibt es mittlerweile einen Fortschrittsbericht zur Deutschen Anpassungsstrategie, der eine Vulnerabilitätsanalyse einzelner Bereiche für Deutschland enthält.

Mehr Badetage, weniger Schnee – der Sport wird – wenn man nur diesen Ausschnitt betrachtet – höchst unterschiedlich von den Klimaveränderungen betroffen sein und von daher unterschiedliche

Anpassungsbedarfe und -optionen entwickeln müssen. Mit dieser Ausgabe wollen wir uns diesem komplexen Themenfeld annähern: Im Leitartikel fordert uns Bundesumweltministerin Svenja Schulze auf, mitzuhelfen und Pläne zu entwickeln, um mit den neuen klimatischen Bedingungen gut leben zu können. Und für diese Anpassungsstrategien will sie den Sport als Verbündeten gewinnen. Die Meeresbiologin und Gewinnerin des DBU-Umweltpreises 2018, Professor Antje Boetius, nimmt im Interview kein Blatt vor den Mund und sagt: „Es ist nicht akzeptabel, dass wir unseren Kindern und Kindeskindern eine kaputte Welt hinterlassen und gigantische Kosten im Klimaschutz.“ Wir müssten jetzt den Umbau des Energiesystems und die Verringerung von Treibhausgasemissionen in allen Bereichen unseres Handelns anpacken. Professor Ralf Roth von der Sporthochschule Köln erläutert in seinem Kommentar, dass sich Wintersportverbände und Bergdörfer aktiv an der gesamtgesellschaftlichen Herausforderung des Klimawandels mit entsprechenden Maßnahmen zur Anpassung und Minderung beteiligen müssen und dass zur Sicherung und Weiterentwicklung des Wintersports technologische und organisatorische Innovationen sowie eine Diversifikation der Angebote nötig sind.

Wir hoffen, mit dieser Ausgabe die Diskussion in den Verbänden und Vereinen zu befördern und so das Engagement von Sportlerinnen und Sportlern zu unterstützen, die sich aktiv für den Klimaschutz einsetzen. Das Redaktionsteam von „Sport schützt Umwelt“ freut sich auf Ihre Reaktionen und wünscht Ihnen wie immer eine interessante Lektüre.

Editorial

von Gabriele Hermani, Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT
Was sind eigentlich Anpassungsstrategien im Klimaschutz? 3

IM FOKUS: Anpassungsstrategien des Sports an den Klimawandel 5

Leitartikel

Svenja Schulze, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
Wir brauchen Sie! 5

Jetzt Förderanträge für Sportstätten und Klimaschutz stellen 6

Interview

Professor Antje Boetius, Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung
Der Kampf für eine gesunde Umwelt ist alternativlos 6

Auszüge der Rede von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zur Verleihung des Deutschen Umweltpreises 2018 8

Kommentar

Professor Ralf Roth, Leiter des Instituts für Natursport und Ökologie an der Deutschen Sporthochschule Köln und Vorstand Stiftung Sicherheit im Skisport e. V.
Der Wintersport muss seine Anpassungsfähigkeit verbessern 9

An der Schwelle zu einer globalen Umweltkatastrophe kann uns der Sport inspirieren, das Richtige zu tun 10

Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel 12

Umwelt- und Klimaschutz im Sport 13

„Sterne des Sports“ in Gold 2018: LSV 90 Klein Oschersleben ist Finalist 13
 Franz Brümmer mit dem Hans Hass Fifty Fathoms Award ausgezeichnet 14
 Klimaschutz durch Radverkehr: neue Ideen werden gefördert 14
 Umweltministerium beruft erneut den Beirat „Umwelt und Sport“ 15
 Weltklimarat IPCC warnt vor Extremwetterlagen 15
 Alpine Partnerschaft für gemeinsamen Klimaschutz 16

Sport in Natur und Landschaft 17

CO₂-Einsparungen im Bergsport · Deutscher Alpenverein 17
 Appell für Verzicht auf Ladestationen für E-Mountainbikes auf Alpenvereinshütten 17
 Umweltgütesiegel für zwei Alpenvereinshütten 18
 Innovationspreis im Golfsport zeichnet nachhaltige Ideen aus · Deutscher Golf Verband 18
 Dialogforum soll für mehr Abstimmung und Kooperationen beim Meeresschutz sorgen 19
 Artensterben: Weltnaturschutzkonferenz mit weltweitem Abkommen 20
 Allianz Umweltstiftung hat den Bergwald im Blick 20

Sport und Nachhaltigkeit 21

Sportjugend für herausragendes Engagement für Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet · Deutsche Sportjugend 21
 Wettbewerb Sport & Nachhaltigkeit: Sieben Sportverbände erhalten Preisgelder in Höhe von mehr als 86.000 Euro · Landessportverband Baden-Württemberg 22
 Sportlerinnen und Sportler für nachhaltige Entwicklung 22
 350.000 Tonnen Abfall durch Einweggeschirr und To-Go-Verpackungen 23
 Umwelt- Natur- und Klimaschutzpreis 2019 im Sport: 8.000 Euro Preisgeld ausgelobt · Landesportbundes Hessen 24
 Aktualisierung der Nachhaltigkeitsstrategie beschlossen 24

Service 25

Veranstaltungen 25
Multimedia 26
Veröffentlichungen 28
Personalien 30

Wir brauchen Sie!



Svenja Schulze
Bundesministerin für Umwelt,
Naturschutz und nukleare Sicherheit

(dosb umwelt) Politik und Sport haben einiges gemein: Für beides braucht man Durchhaltevermögen, Stärke, oft auch Mut. Und man braucht hier wie da eine Gemeinschaft, um erfolgreich zu sein: Im Sport können das die Teamkolleginnen und -kollegen und Vereinsmitglieder sein, in der Politik sind es Verbündete, die dieselben Ziele verfolgen. Und für manche Herausforderungen braucht man besonders viele Verbündete: So können wir den Kampf gegen den Klimawandel nur gewinnen, wenn wir international, national, vor allem aber vor Ort, in den Kommunen und Vereinen, so viele Menschen wie möglich finden, die dabei mit-helfen. Nur gemeinsam können wir unsere Klimaziele erreichen und uns auf die kommenden Veränderungen vorbereiten.

Die Mitglieder der 90.000 Sportvereine, die im Deutschen Olympischen Sportbund organisiert sind, spielen dabei in vielfacher Hinsicht eine wichtige Rolle – als Multiplikatoren, Impulsgeber und Bauherren. Schon viele Vereine haben zum Beispiel ihre Sportstätten energetisch saniert. Dass durch neue Technik nicht nur CO₂, sondern auch viel Geld für den einzelnen Sportverein eingespart werden kann, wissen mittlerweile wohl alle. Auch die Förderprogramme der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) sind bekannt. Doch nicht nur die großen, teuren Baumaßnahmen tragen zum Klimaschutz bei: Jeder Verein kann auch durch kleine Investitionen, mit guten Ideen, allein oder zusammen mit Partnern vor Ort Spürbares für den Klimaschutz, sich selbst und seine Mitglieder tun.

Und auch dafür gibt es Fördergelder. Seit dem 1. Januar 2019 gilt die neue „Kommunalrichtlinie“. Gemeinnützige Sportvereine können nun zum Beispiel finanzielle Unterstützung für eine bis zu 20 Tage dauernde Beratung

zu Klimaschutzaktivitäten erhalten, die kurzfristig umsetzbar sind. Auch die Einführung eines neuen Energiemanagements ist nun förderfähig, ebenso wie die Bildung kommunaler Netzwerke.

Doch Klimaschutzmaßnahmen allein reichen nicht mehr aus. Gerade nach dem unglaublich heißen und trockenen Sommer im vergangenen Jahr ist vielen Bürgerinnen und Bürgern klargeworden, dass der Klimawandel längst begonnen hat. Wir müssen auch Pläne entwickeln, um mit den neuen klimatischen Bedingungen gut leben zu können. Und für diese „Anpassungsstrategien“ brauchen wir viele Verbündete. Denn die Klimafolgen verändern fast alle Bereiche unseres Lebens: Während häufigerer Hitzeperioden brauchen Menschen mehr Schutz vor Wärme, beispielsweise durch Außenjalousien. Wenn es öfter Sturm und Starkregen gibt, müssen Gebäude anders konstruiert, Abwasser auf neuen Wegen abgeleitet werden. Wenn die Ozonkonzentration örtlich zu hoch ist, um noch gesund Sport treiben zu können, müssen die Trainerinnen und Trainer das wissen und einschätzen können.

Die Bundesregierung hat 2008 die Deutsche Anpassungsstrategie (DAS) entwickelt, die 2011 in den Aktionsplan Anpassung mündete. In ihm sind Aktivitäten des Bundes – auch in Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren – niedergelegt. So wurde das Kompetenzzentrum Klimafolgen und Anpassung (KomPass) beim Umweltbundesamt gegründet, das zum Beispiel die „Tatenbank“ veröffentlicht hat, in der lokale und regionale Ideen zur Anpassung an die neuen Klimaverhältnisse vorgestellt werden. Doch diese Taten müssen vollbracht werden. Und dafür brauchen wir Sie und Ihre Sportvereine: Wir brauchen Ihre Ideen, Ihre Eigeninitiative, Ihren Einsatz.

Ich lade Sie und alle Mitglieder in den vielen Vereinen dazu ein, auch im Klimaschutz zu Verbündeten zu werden. Denn selbst kleine Taten helfen mehr als große Worte.

Jetzt Förderanträge für Sportstätten und Klimaschutz stellen

(dosb umwelt) Ob eine klimafreundliche Belüftungstechnik in der Halle, eine energieeffiziente Flutlichtanlage fürs Stadion oder neue Abstellplätze für Fahrräder: Seit dem 1. Januar 2019 ermöglicht die Kommunalrichtlinie, dass Betreiber von Sportanlagen die Infrastruktur vor Ort mit der Förderung des Bundesumweltministeriums modernisieren oder sanieren – und damit einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Sportvereine, die in energieeffiziente Maßnahmen investieren, sparen nicht nur Energie, sondern auch eine Menge Geld. Das gibt Vereinen mehr Spielraum, in Sportgeräte und Materialien zu investieren und sich damit noch stärker auf ihre wesentliche Aufgabe zu konzentrieren. Für bisher beliebte Maßnahmen wie die Sanierung der Innenbeleuchtung von Sportstätten, die Beleuchtungstechnik an Flutlichtanlagen und der Tausch von raumlufttechnischen Anlagen können Sportstättenbetreiber auch weiterhin Anträge stellen.

Neu ist, dass die Förderung technologieneutral ausgelegt ist und klare Energieeffizienzanforderungen an die Anlagen stellt. Darüber hinaus werden über die Kommunalrichtlinie auch folgende Klimaschutzmaßnahmen gefördert: Radabstellanlagen, die Optimierung zentraler Warmwasserbereitungsanlagen, der Austausch nicht regelbarer Pumpen in Schwimmbädern, Gebäudeleittechnik mit dazugehöriger Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik sowie

Verschattungsvorrichtungen mit Tageslichtnutzung. Damit auch kleine Sportvereine von der Förderung profitieren, können sich mehrere gleichartige Antragsteller zu einem gemeinsamen Antrag zusammenschließen. So haben es Sportvereine leichter, die Mindestzuwendung zu erreichen. Anträge können noch bis zum 31. März und vom 1. Juli bis zum 30. September 2019 gestellt werden.

- ❶ *Zu Fragen zur Kommunalrichtlinie oder zu anderen Fördermöglichkeiten im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) berät das Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz (SK:KK) im Auftrag des Bundesumweltministeriums telefonisch unter + 49 30 39001-170 und per E-Mail unter skkk@klimaschutz.de.*
- ❷ *Weiterführende Informationen: Informationsblatt für Sportvereine: https://cdn.dosb.de/Informationsblatt-Klimaforderung-BMUB2019_SKKK.pdf*
- ❸ *Der Förderlotse zur Kommunalrichtlinie: <https://www.klimaschutz.de/foerderlotse/de>*
- ❹ *Ein Film, der die neue Kommunalrichtlinie erläutert: <https://www.youtube.com/watch?v=IsjXdd3pgOY>*
- ❺ *Das Beratungsangebot des SK:KK <https://www.klimaschutz.de/service/das-beratungsangebot-des-skkk>*

Der Kampf für eine gesunde Umwelt ist alternativlos



Professor Antje Boetius

Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung

Die Meeresbiologin Professor Antje Boetius sowie ein interdisziplinäres Abwasser-Expertenteam um Professor Roland A. Müller aus Leipzig erhielten im November 2018 den Umweltpreis der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Der höchstdotierte, unabhängige Umweltpreis Europas wurde von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier überreicht.

dosb umwelt: „Bei den erforderlichen Maßnahmen gegen den Klimawandel gibt es die moralische Verpflichtung zur Hoffnung.“ Dieses Zitat stammt vom

Klimaexperten Ottmar Edenhofer, der die Auffassung vertritt, dass die Maßnahmen der Regierungen in der Welt in Bezug auf die Bekämpfung des Klimawandels insgesamt in die falsche Richtung laufen. Können wir es aus Ihrer Sicht noch schaffen, die Klimaziele zu erreichen?

Boetius: Aus meiner Sicht ist die zentrale Frage nicht, ob wir es noch schaffen können, auch nicht, ob wir hoffen dürfen, sondern einfach nur: Was ist jetzt sofort zu tun, damit wir nicht unnötigen Schaden und Leid verursachen. Es ist nicht akzeptabel, dass wir unseren Kindern und Kindeskindern eine kaputte Welt hinterlassen und gigantische Kosten im Klimaschutz. Der Umbau des Energiesystems, die Verringerung von Treibhausgasemissionen in allen Bereichen unseres Handelns, der

Schutz von Wäldern, Meeren, Polarregionen und ihren Funktionen als Kohlenstoff-Senken sind wichtige Bausteine, die es jetzt anzupacken gilt und die intelligent verknüpft auch viel Positives bewegen können, nicht zuletzt die Gesundheit und den Schutz der Lebensvielfalt der Erde.

dosb umwelt: Welche Maßnahmen könnte eine gesellschaftliche Gruppe, wie beispielsweise Sportlerinnen und Sportler, ergreifen, um ihren Teil beizutragen, den Klimawandel zu verlangsamen?

Boetius: Sportlerinnen und Sportler sind ja oft Menschen, die ehrgeizige Ziele setzen in Bezug auf ihre Fitness, Leistung und Optimierung und das auch oft im Team. Sie können Vorbilder sein in Bezug auf Bewegung und Gesundheit und Haltung zeigen, zum Beispiel für bessere Luft, gesundes nachhaltiges Essen, mehr Fahrrad – weniger Auto und vieles mehr. Sie sind auch oft Multiplikatoren und könnten anderen Menschen zeigen, dass ehrgeizige Ziele der richtige Weg sind, um etwas zu erreichen. Es gibt ja durchaus Ideen, aus CO₂ Sparen eine Art Trendsport zu machen, zum Beispiel durch CO₂-Zähler Apps. Da kann dann jeder Bürger mitmachen. Ich empfehle die Seiten des Umweltbundesamtes zu unseren individuellen Möglichkeiten, den Klimawandel zu verlangsamen. Das hat auch viel mit Konsum-Entscheidungen zu tun.

dosb umwelt: Ihr Forschungsgebiet ist die Tiefsee und die Rolle der Mikroorganismen im Meeresboden. Bei der Verleihung des Umweltpreises haben Sie mit Blick auf den weltweiten Ausstoß des klimaschädigenden Gases Kohlendioxid gemahnt, schneller zu handeln und auf den dramatische Anstieg von Plastikmüll in den Weltmeeren aufmerksam gemacht. Welche Maßnahmen sind hier Ihrer Meinung nach die vordringlichsten?

Boetius: Bei der Vermeidung von CO₂ und anderen Treibhausgasen müssen wir schnell große Maßnahmen ergreifen in praktisch allen Sektoren, also Energie, Wirtschaft, Transport, Infrastruktur, Landwirtschaft, Haushalte. Da sollte es auch durchdachte politische Ziele und Anreize geben. An sich könnten wir schon

heute durch intelligente Kohlenstoff-Besteuerung es wirtschaftlich vorteilhaft machen, mit alternativen Energien und umweltfreundlichen Materialien und Technologien zu arbeiten und dabei noch Geld einzunehmen, um soziale Ungerechtigkeiten auszugleichen. Beim Plastikproblem geht es einerseits kurzfristig um das Einsparen von Einwegprodukten, aber es geht auch darum grundsätzlich zu klären, ob und warum wir Kunststoffe nutzen müssen, die mehrere Hundert Jahre in der Umwelt und im Ozean halten – das brauchen wir sicher nicht für Verpackungen, Tüten und Trinkflaschen. Auch nicht für Kleidung. Vielleicht einfach gar nicht.

dosb umwelt: Es gibt derzeit zahlreiche Ausschreibungen und Wettbewerbe, die an die Zivilgesellschaft gerichtet sind und Anpassungsstrategien an den Klimawandel belohnen. Wie sehen Sie das: Bedeutet Anpassung, den Kampf gegen den Klimawandel aufzugeben?

Boetius: Nein, Anpassungen an den Klimawandel bedeutet sicher nicht, den aktuellen Pfad weiter zu verfolgen, aber niemand weiß genau, wann die große Transformation der Energiesysteme kommt und wie schnell. Da muss man eben auch mit schlechteren Szenarien arbeiten und planen, wie wir klar kommen können, wenn heiße Sommer wie der von 2018 immer häufiger werden oder Extremwetterlagen unsere Infrastruktur stilllegen.

Was mich dabei besonders berührt ist, dass es nicht mal nur um uns Menschen und unser Wetter geht – wir vernichten durch unser Verhalten in einem nie da gewesenen Ausmaß die Lebensgrundlage vieler Arten und sind davor, ganze Lebensräume, ganze Populationen von Korallenriffen, Menschenaffen, Nashörnern, Eisbären zu verlieren. Einiges davon wird dann unumkehrbar sein. Daher ist der Kampf gegen den Klimawandel, der Kampf für eine gesunde Umwelt wie sie uns gut tut – samt ihrer wunderbaren Vielfalt – alternativlos.

i Die Fragen stellte Gabriele Hermani, Berlin



Auszüge der Rede von **Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier** zur Verleihung des Deutschen Umweltpreises 2018 in Erfurt am 28. Oktober 2018. Auslassungen haben wir wie folgt gekennzeichnet (...)

Die vollständige Rede ist hier nachzulesen: <http://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Frank-Walter-Steinmeier/Reden/2018/10/181028-Umweltpreis-2018.html>.

(...) Wasser ist Leben: Lebenselixier, Lebensmittel, Lebensfreude. Unersetzlich für jeden einzelnen von uns, aber auch für die Welt als Ganze. Unsere Weltmeere sind Lebensraum für Tiere und Pflanzen – wichtig genug –, aber doch weit mehr als das: Sie sind zugleich der wichtigste Wärmespeicher auf der Erde, und sie regulieren unser Klima. Deshalb bin ich mir nicht sicher, ob die Nachricht über die Befahrbarkeit der Nordwestpassage wirklich eine gute Nachricht ist – beschreibt sie doch zugleich, dass Klimaveränderungen gewaltigen Ausmaßes die Bedingungen im Polarmeer entscheidend verändern. Und schwindet das Polareis, steigen nicht nur die Wasserpegel, sind nicht nur viele Küstenregionen, gar ganze Inselstaaten in ihrer Existenz bedroht, sondern – weitaus dramatischer noch – gerät mit dem Abschmelzen des Polareises die Balance des Weltklimas endgültig aus den Fugen.

All das ist nur ein kleiner, natürlich unvollständiger Ausblick auf unsere aktuelle Lage. Doch er macht eben auch in dieser Bescheidenheit die Dringlichkeit des Themas allzu deutlich. Und er erklärt Ihnen auch, warum ich mich besonders freue, dass ich den Deutschen Umweltpreis in diesem Jahr Wissenschaftlern überreichen darf, die sich mit Wasser, oder genauer gesagt, mit dem Schutz von Wasser und den Meeren beschäftigen.

Mit diesem Preis wird herausragende Arbeit gewürdigt, er ist aber auch ein Signal für Tausende von Menschen, die sich ehrenamtlich und hauptberuflich für den Schutz unserer natürlichen Ressourcen engagieren. (...) Sie alle haben dazu beigetragen, dass Wissen über unsere Umwelt und Wissen, wie sie zu schützen ist, in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen sind. Umwelt- und damit auch Klimaschutz ist eine Aufgabe, die jeden Einzelnen angeht, und bei der

auch jeder Einzelne etwas tun kann. (...) Umwelt- und Klimaschutz sind Aufgaben, denen wir alle verpflichtet sind. Diese Aufgaben sind zahlreich und dringlich. Und deshalb ist es wichtig, alle, ich betone alle, gesellschaftlichen Akteure in Lösungen einzubeziehen, um den notwendigen Ausgleich von ökologischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und industriepolitischen Interessen immer wieder hinzubekommen. Das muss uns besser gelingen, als es in der Vergangenheit der Fall war. Denn: Wir müssen handeln, wir müssen gemeinsam handeln, und wir müssen schnell handeln!

(...) Fortschritte sind undenkbar ohne Ihre Forschungsarbeit! Sie, Frau Professor Boetius, betreiben seit vielen Jahren Grundlagenforschung. Sie tun das mit großer Leidenschaft und mit innovativen Methoden, und Sie werden dafür international geschätzt und anerkannt. Sie besitzen aber auch (...) die Gabe, Ihre Forschung so zu erklären, dass Laien sie verstehen können. Und Sie lassen keinen Zweifel, wie weit der Klimawandel schon vorangeschritten ist und Sie lassen keinen Zweifel an der Dringlichkeit unseres Handelns.

Der Schutz unserer Meere und des Polareises ist Kern Ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit und zugleich Ihr Herzensanliegen. Und dafür möchte ich Ihnen heute danken! Sie haben dazu beigetragen, dass wir sehr viel mehr wissen über die Bedeutung der Ozeane – vor allem über den Zusammenhang und die Wechselwirkung von Polareis und Weltklima. (...) Zu Ihren Spezialgebieten gehört die immer noch weitgehend unerforschte Tiefsee. Sie, Frau Boetius, interessieren sich für kleinste, für das menschliche Auge unsichtbare, Wesen mit fabelhaften Eigenschaften. Von Ihnen habe ich gelernt, dass Bakterien in diesen geheimnisvollen Gefilden eine ganz wichtige Rolle beim Klimaschutz spielen. Sie bauen Methan ab, ein Treibhausgas, das im Grund des Ozeans in großen Mengen vorkommt. Diese winzigen Organismen da unten tragen ganz entscheidend dazu bei, dass sich die Atmosphäre nicht noch schneller aufheizt. Doch selbst diesen fernen Lebensraum der Tiefsee-Bakterien beeinflussen wir Menschen hier oben auf der Erde, auch das haben Sie nachgewiesen. Das ist wirkliche Pionierarbeit, die Sie leisten, und wir gratulieren Ihnen ganz herzlich zu diesem hochverdienten Preis! (...)

Ihre tätige Zuversicht hat eine Strahlkraft, die andere mitzieht. Wir können handeln, sagen Sie – wenn wir wirklich wollen. (...)

Der Wintersport muss seine Anpassungsfähigkeit verbessern



Professor Ralf Roth

Leiter des Instituts für Natursport und Ökologie an der Deutschen Sporthochschule Köln und Vorstand Stiftung Sicherheit im Skisport e. V.

(dosb umwelt) Der Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel gehören zu den großen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technologischen Herausforderungen unserer Gesellschaft. Auch der Sport muss sich fortlaufend auf den Wandel einstellen: den Wandel von Freizeittrends und Mobilitätsverhalten, den Wandel der Erwartungen und Ansprüche der Kunden, die demographische Entwicklung, vor allem aber auch den Wandel von Klima und Wetterbedingungen.

Auch für den Wintersport mit seiner Ausprägung Spitzensport und Wintertourismus sind das Wetter und der Klimawandel unauflöslich verbunden mit veränderten Rahmenbedingungen und Unsicherheiten. Fachwissenschaftler und Forschungseinrichtungen sind sich in der Erwartung einig, dass sich die Jahresmitteltemperatur im Alpenraum und den Mittelgebirgen bis zum Ende des Jahrhunderts um mindestens weitere zwei Grad Celsius erhöhen wird. Die Zunahme der Temperatur betrifft alle Jahreszeiten. Nur durch Umsetzung von tiefgreifenden Maßnahmen zur Emissionsreduktion, wie im Pariser Klimaschutzabkommen von 2015 vorgesehen, könnte dieser Wert unterschritten werden. Als Folge wird die für den Schneesport geeignete natürliche Schneedecke langfristig bis in mittleren Lagen im Alpenraum und in den Mittelgebirgen weiter zurückgehen. Dabei verkürzt sich langfristig die Dauer der Schneebedeckung um Wochen gegen Ende der Skisaison, etwas weniger stark auch im Frühwinter. In diesem Zusammenhang ändern sich ebenfalls die klimatologischen Rahmenbedingungen für die technische Schneeerzeugung. Dauer der potentiellen Schnezeiten werden sich verringern.

In den kommenden Jahrzehnten ist weiterhin sowohl bei den Temperaturen als auch bei den Niederschlägen mit einer hohen und regionalen Jahr-zu-Jahr-Variabilität zu rechnen. Der aktuelle Winter 2018/2019 macht dies sehr deutlich. Dabei überlagert diese Variabilität den langfristigen Trend, so dass sich die starken jährlichen und mehrjährigen Schwankungen weit deutlicher bemerkbar machen als der allmähliche Anstieg der mittleren Temperatur.

Gleichzeitig entwickelt sich das System Wintersport, auf das der Klimawandel einwirkt, mit seinen Produkten und Angeboten in den Bereichen (Ski alpin, Langlauf, Rodeln, Winterwandern, Touren gehen etc.) fortlaufend weiter. Eine regionale Anpassung des Wintersports an den Klimawandel vollzieht sich nicht in einem Vakuum, sondern ist eingebettet in dynamische Vorgänge auf den verschiedensten Ebenen der regionalen Sektoren und Märkte.

Wintersportverbände, Wintersportregionen und Seilbahnbetreiber sind aufgefordert, sich aktiv an der gesamtgesellschaftlichen Herausforderung „Klimawandel“ mit entsprechenden Maßnahmen zur Minderung und Anpassung zu beteiligen. Zur Sicherung und Weiterentwicklung des Wintersports werden technologische, organisatorische Innovationen und Diversifikation der Angebote nötig sein. Verstärkt werden muss die Nutzung erneuerbarer Energien und Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz in allen Sektoren des Wintersports. Für eine nachhaltige Entwicklung wird es nötig sein, noch mehr als bisher, Partnerschaften, Netzwerke und Systeme zum Informationsaustausch auf allen Ebenen zu etablieren. Zukunftsfähig sind Konzepte, die als weitere Zieldimensionen die Widerstands- und Anpassungsfähigkeit im Hinblick auf die kommenden Herausforderungen beinhalten.

„**Perspektiven des Schneesports im Zeichen des globalen Klimawandels**“ war das Thema eines länderübergreifenden Expertenhearings, welches die Stiftung Sicherheit im Skisport (SIS), das Karlsruher Institute of Technology (Institute of Meteorology and Climate Research) und die Deutsche Sporthochschule (Institute of Outdoor Sports and Environmental Science) im Oktober 2018 auf der Umweltforschungsstation Schneefernerhaus/ Zugspitze und Januar 2019 in Ruhpolding veranstaltete.

Diskutiert wurden Fragen wie: Wie stark ist in den mitteleuropäischen Gebirgsräumen die Klimaerwärmung im Winter im Vergleich zum globalen Trend ausgeprägt? Mit welcher Sicherheit können Klimaprognosen für das Winterklima in Mitteleuropa für die nahe (2050) und ferne Zukunft (2100) erstellt werden? Wie differenziert sich räumlich die zu erwartende Veränderung der Schneedeckenandauer und Schneedeckenmächtigkeit in den Mittelgebirgen Deutschlands und im Alpenraum? Welchen Einfluss hat die Variabilität der atmosphärischen Zirkulation auf das Winterklima? Diskutiert wurde auch die Frage, welche Auswirkungen für eine technische Beschneigung zu erwarten sind oder welche Strategien und Maßnahmen zur Anpassung und zum Klimaschutz empfohlen werden können.

Insgesamt haben mehr als 20 Fachwissenschaftler aus 14 Forschungseinrichtungen mitgewirkt und erstmals den aktuellen Forschungsstand in Form eines gemeinsamen Positionspapiers und verschiedenen Fachbeiträgen in einem lesenswerten Überblick präsentiert. Der Kommentar nimmt auf das Positionspapier des Expertenforums Klima.Schnee.Sport Bezug. Darin bestätigen die beteiligten Fachwissenschaftler und Forschungseinrichtungen einvernehmlich Kernaussagen für den Alpenraum und die deutschen Mittelgebirge. Sie geben zudem Hinweise auf Wissensdefizite und mögliche Handlungsstrategien.

📍 Weitere Informationen unter:
<https://www.stiftung.ski/> und
https://www.stiftung.ski/fileadmin/user_upload/SIS_Expertenhearing_28_09_18.pdf

Den nachfolgenden Beitrag drucken wir mit der freundlichen Genehmigung der Redaktion von Klimafakten.de ab

An der Schwelle zu einer globalen Umweltkatastrophe kann uns der Sport inspirieren, das Richtige zu tun

Von Carel Mohn

(dosb umwelt) Am Rande des UN-Klimagipfels in Katowice (COP24): Das Internationale Olympische Komitee (IOC) und das UN-Klimasekretariat (UNFCCC) starten eine internationale Kampagne, mit der Sportlerinnen und Sportler die Erderhitzung zum Thema machen. „Gemeinsam können wir das Rennen gegen den Klimawandel gewinnen“, lautet das Motto.

Der Formel-1-Rennfahrer und bekennende Veganer Lewis Hamilton hat 5,8 Millionen Twitter-Follower, Tennisstar Serena Williams bringt es auf 10,8 Millionen, der Fußballclub Manchester United auf 18,5 Millionen. Das kommunikative Potenzial des Sports in den digitalen Netzwerken ist also immens – aber nicht nur dort. Rund um den Sport hat sich eine weltumspannende Aufmerksamkeitsindustrie von Medien, Veranstaltern, Sponsoren, Werbekunden, Ausrüstern und Fanartikelherstellern etabliert. Die Größe dieser weltweiten Sportindustrie ist schwierig zu messen. Auf einer Veranstaltung am Rande des UN-Klimagipfels im polnischen Katowice (COP24) schätzte der Vize-Generalsekretär des UN-Klimasekretariats (UNFCCC), Ovais Sarmad, den Jahresumsatz auf rund 500 Milliarden Dollar ein. Milliarden, die natürlich mit erheblichen Emissionen an Treibhausgasen verbunden sind – zum Beispiel beim Bau und Unterhalt von Sportstadien, bei den An- und Abreisen zu internationalen Großveranstaltungen oder bei der Essensversorgung von Zuschauern und Begleittross.



„Together we can win the race against climate change“ – mit diesem Slogan auf den Lippen sind Dutzende Sportlerinnen und Sportler in dem Youtube-Clip zu sehen, den IOC und UN-Klimasekretariat zum Start ihrer UN Sports for Climate Action Initiative am Rande des UN-Gipfels COP24 in Katowice vorstellten.

„Der Sport trägt also gleichzeitig zum Klimawandel bei, wie er davon betroffen ist“, betonte Sarmad: Große Hitze kann das Zuschauen bei Sportveranstaltungen unerträglich machen, ganz zu schweigen von den

gesundheitlichen Folgen für die Sportlerinnen und Sportler. Starkregen, Stürme und Überschwemmungen schädigen oder zerstören Sportplätze und Arenen. Und für nahezu alle Wintersportarten wird die Kombination aus zunehmendem Schneemangel und steigenden Temperaturen zur reinen Überlebensfrage.

„Die Ozeane sind unser Spielplatz, unser Büro, unsere Kirche“

Dieser Dreiklang aus öffentlicher Aufmerksamkeit, Anteil am Klimawandel und Betroffenheit durch dessen Auswirkungen macht den Sport zu einer der spannendsten kommunikativen Baustellen der öffentlichen Debatte über den Klimawandel. Dass sie auf dieser Baustelle künftig stärker sichtbar sein wollen, das machten Athleten und Sportverbände auf der Veranstaltung in Katowice deutlich. „Gemeinsam können wir einen Unterschied machen“, lautet der Titel einer Kampagne, die das UNFCCC auf der COP24 gemeinsam mit 17 Sport-Organisationen startete, darunter das Internationale Olympische Komitee (IOC) und der Weltfußball-Verband FIFA.

Die Veranstaltung in Katowice wurde eröffnet von Fürst Albert II. von Monaco, der sich schon länger mit der Organisation Sea Shepherd Conservation Society für den Schutz der Ozeane einsetzt und die Möglichkeiten des Sports beschwor: „An der Schwelle zu einer globalen Umweltkatastrophe kann uns der Sport inspirieren, das Richtige zu tun.“ Diese Botschaft ist im Sport offenbar angekommen. „Die Ozeane sind unser Spielplatz, unser Büro, unsere Kirche“ – mit diesen Worten beispielsweise beschreibt Reece Pachero, Geschäftsführer des internationalen Surfsportverbands World Surf League, warum seine Organisation sich für den Klimaschutz einsetzt. Das weltweite Profisurfing vor den Küsten Kaliforniens, Hawaiis, Australiens oder Brasiliens hat wegen zahlreicher Flugreisen selbst einen beträchtlichen CO₂-Fußabdruck – und leidet andererseits direkt unter den Umwelt- und Klimabeeinträchtigungen der Ozeane.

Wer könnte Sportfans besser für Klimaschutz gewinnen als Sportler?

Maximale Offenheit beim Ansprechen der ambivalenten Doppelnatur seines Sports hält Pachero daher für die wichtigste Kommunikationsstrategie. „Wir wissen, dass Flugreisen mit Abstand am stärksten zu unserer negativen Klimabilanz beitragen – dennoch ist unser Ziel klar, dass wir so schnell wie möglich eine CO₂-Neutralität unseres Sports erreichen wollen.“ Was vorerst aber nur mit Kompensationsmaßnahmen möglich sei. Auch wenn Surfen nicht mit Super-Promis wie Ronaldo, Hamilton oder Williams aufwarten kann – Reece Pachero sieht auch für kleinere Sportarten großes Potential, Menschen mit dem Thema Klimawandel zu erreichen. „Wenn wir etwa Surfer für den Klimaschutz mobilisieren wollen, dann sollten wir uns nicht damit verrückt machen, dass Ronaldo auf Facebook Millionen Follower

hat und wir als Surfer nicht. Was wir brauchen, ist eine Balance aus Reichweite und Einfluss. Und es sind eben Surfer, die einen Einfluss auf Surfer haben – und nicht ein Fußballer wie Ronaldo.“

Ein britischer Fußballclub mit veganem Catering und Stadion aus Holz

Doch auch Fußballer haben die Klimakommunikation für sich entdeckt – sei es Dale Vince, der mit seinen Forest Green Rovers als etwas anderer Verein in der britischen Fußballszene in etwa die Rolle spielt, die dem FC Sankt Pauli in Deutschland zukommt. „Bei uns haben Umwelt und Fußball den gleichen Stellenwert“, sagt Vereinspräsident Vince. Deshalb bauen die Forest Green Rovers derzeit das nach eigenen Angaben weltweit erste Sportstadion, das aus Holz besteht – und deshalb ohne klimaschädlichen Beton auskommt. Außerdem servieren die Rovers ihren Spielern und Zuschauern beim Training und bei Spielen ausschließlich vegane Kost – was ihn ebenfalls zu einem weltweiten Vorreiter macht. Und zu einem Influencer in der Frage, wie das Selbstbild von Fußballern und der Klimaschutz in der Öffentlichkeit zusammenkommen. „Fleischessen hat viel mit einem weitverbreiteten Bild von Männlichkeit zu tun, was wiederum für den Fußball eine wichtige Rolle spielt“, sagt Dale Vince. „Als wir es dann aber gemacht haben, waren die Diskussionen erstaunlich schnell beendet – unsere Spieler haben einfach ziemlich schnell verstanden, dass eine vegane Ernährung gut für ihre Gesundheit und ihre Fitness ist.“



Karina LeBlanc, Torhüterin der kanadischen Fußball-Nationalmannschaft: „Ich will, dass die Heldinnen und Helden des Sports ihre Stimme erheben und über den Klimawandel sprechen.“

Das vielleicht eindrucksvollste Beispiel einer Symbiose von Sport, der eigenen Lebensgeschichte und der Rolle als öffentliche Person liefert die Fußballerin Karina LeBlanc. Die auf der Karibikinsel Dominica geborene Torhüterin spielte von 1998 bis 2015 in der kanadischen Nationalelf, war Rekordtorhüterin ihres Landes und errang 2010 mit ihrem Team den Sieg bei der mittel- und nordamerikanischen Meisterschaft der Frauenfußball-Nationalmannschaften. „Mir hat der Fußball geholfen, aus einem pummeligen, schüchternen Mädchen

zu einer Frau zu werden, die weiß, dass es im Sport um etwas geht, das größer als jeder Einzelne von uns.“ Die Bekanntheit, die ihr der Fußball gebracht hat, nutzt sie, um mit Verve für Klimaschutz zu werben – nicht zuletzt im Interesse ihres Geburtslandes Dominica, das 2015 und 2017 von den Wirbelstürmen Maria und Erika verwüstet wurde. Die beiden Hurrikans waren so heftig, dass dabei die dreifache Wirtschaftsleistung eines gesamten Jahres vernichtet wurde. Wegen der völlig zerstörten Infrastruktur wurden viele Vermisste erst nach Tagen gefunden – LeBlancs Großmutter nach neun Tagen. „Life is about showing up“, fasst LeBlanc ihre Motivation zusammen, sich als UNICEF-Botschafterin für den Klimaschutz einzusetzen – zu Deutsch: Es gehe im Leben darum, am richtigen Ort zu sein, wenn man gebraucht werde. „Wir als Sportlerinnen und Sportler sollten den Anspruch haben, nicht nur hübsche sportliche Erfolge auf Instagram zu posten“, sagt LeBlanc. „Ich will, dass die Heldinnen und Helden des Sports ihre Stimme erheben und über den Klimawandel sprechen. Dieses Gespräch über den Klimawandel sollten wir überall und jederzeit führen.“

- ① <https://www.klimafakten.de/meldung/der-schwelle-zu-einer-globalen-umweltkatastrophe-kann-uns-der-sport-inspirieren-das-richtige>
- ① Das IOC informiert unter: <https://unfccc.int/news/sports-launch-climate-action-framework-at-cop24>
- ① Ein weiterer interessanter Beitrag auf [Klimafakten.de](https://www.klimafakten.de) ist ein Interview mit dem österreichischen Skisportler Franz Klammer, der sich um den Lebensraum Erde sorgt und eindringlich an Politik, Wirtschaft und Gesellschaft appelliert, mehr gegen den fortschreitenden Klimawandel zu unternehmen: <https://www.klimafakten.de/meldung/franz-klammer-das-schwinden-der-gletscherzungen-ist-ueberall-zu-sehen>

Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel

(dosb umwelt) Um der Klimaanpassung in Deutschland einen politischen Rahmen zu geben, hat die Bundesregierung im Dezember 2008 die „Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel“ beschlossen. In ihr werden Aussagen zu beobachteten und erwarteten Klimaänderungen getroffen. Es werden zudem notwendige Schritte genannt, um Anpassungsmaßnahmen rechtzeitig und vorausschauend umsetzen zu können. Die Anpassungsstrategie stellt mögliche Folgen des Klimawandels in verschiedenen Handlungsfeldern vor und zeigt Handlungsoptionen auf. Damit legt sie den Grundstein für einen mittelfristigen Prozess, der Deutschland widerstandsfähiger gegenüber Klimaänderungen und deren Auswirkungen machen wird.

2015 wurde die Deutsche Anpassungsstrategie weiterentwickelt und ein Aktionsplan Anpassung aufgelegt, um Handlungserfordernisse zu priorisieren.

- ① Weitere Informationen zur Klimaanpassung in den Bundesländern sowie den einzelnen Handlungsfeldern finden sich hier: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/anpassung-an-den-klimawandel/anpassung-auf-laenderebene>
- ① Außerdem bietet das Umweltbundesamt eine Reihe von Werkzeugen an, die Akteure bei der Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen unterstützen: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/anpassung-an-den-klimawandel/werkzeuge-der-anpassung>
- ① Mehr unter: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/anpassung-auf-bundesebene/deutsche-anpassungsstrategie#textpart-1>

UMWELT- UND KLIMASCHUTZ IM SPORT

„Sterne des Sports“ in Gold 2018: LSV 90 Klein Oschersleben ist Finalist

(dosb umwelt) Der LSV 90 Klein Oschersleben aus Sachsen-Anhalt gehörte mit seiner Initiative „Sport und Umweltschutz: Eine gute Idee!“ zu den 17 Vereinen bundesweit, die sich für das Finale der „Sterne des Sports“ in Berlin qualifiziert hatten. Mit dem „Oscar des Breitensports“ wird die wertvolle Arbeit der Vereine für unsere Gesellschaft gewürdigt. Ihr Engagement wirkt unter anderem bei Integration und Inklusion, bei Umweltschutz oder der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen oder Senioren.



Mit seiner Initiative will der LSV 90 Klein Oschersleben seinen Mitgliedern mehr bieten, als Sport zu treiben. Um auch Verantwortung für die Umwelt wahrzunehmen, hat der Verein bereits im Jahr 2009 eine Kooperation mit der Interessengemeinschaft Klein Oschersleben ins Leben gerufen. Ziel war und ist es, sich gegenseitig bei der Durchführung von gemeinsamen Projekten zum Thema Umweltschutz zu unterstützen. So wurden beispielsweise Vogelnistkästen gebaut und aufgehängt, Insektenhotels gebastelt und Müllsammelaktionen durchgeführt. Regelmäßig finden Kinderzeltlager und Paddelboot-Touren statt. All das trägt zum Zusammenhalt im Verein bei und entwickelt auch bei den jungen Vereinsmitgliedern ein Bewusstsein für die Umwelt.

Insgesamt wurden in Berlin 17 Sportvereine aus ganz Deutschland geehrt. Sie hatten mit ihren Initiativen zuvor in zwei Jury-Runden auf lokaler und regionaler Ebene überzeugt, waren Landessieger geworden und hatten sich damit für das Bundesfinale in Berlin qualifiziert. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zeichnete schließlich bei der Preisverleihung in Berlin den Turnverein Erlangen für sein Sportangebot für Hochbetagte mit dem „Großen Stern des Sports“ in Gold aus.

„Die Sterne des Sports zeigen einmal mehr den herausragenden Wert dessen, was die 90.000 Vereine unter dem Dach von Sportdeutschland leisten. Der Siegerverein TV Erlangen steht symbolisch dafür, wie breit und tief der Sport unser aller Leben positiv beeinflussen kann. Während an vielen Stellen in unserem Land geistige Grenzen und kommunikative Gräben entstehen, baut der Sport weiterhin aktiv Brücken für ein gutes Miteinander in unserer Gesellschaft“, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann.

i Mehr Infos zum Wettbewerb und dem neuen Bewerbungsverfahren ab dem 01. April 2019 gibt es unter www.sterne-des-sports.de



Franz Brümmer mit dem Hans Hass Fifty Fathoms Award ausgezeichnet

(dosb umwelt) Alle zwei Jahre wird eine besonders dem Meer verbundene Person aus den Bereichen Kunst, Technologie und Wissenschaft mit dem internationalen Hans Hass Award ausgezeichnet. Dieses Jahr hat die ebenfalls internationale Jury mit dem Präsidenten des Verbands der Deutschen Sporttaucher, Professor Franz Brümmer, einen wissenschaftlichen Weggefährten des Meeresforschers Hans Hass ausgewählt. Die Verleihung fand im Rahmen der Düsseldorfer Bootsmesse im Aquazoo im Beisein vieler Honoratioren wie der Bürgermeisterin von Düsseldorf, Klaudia Zepuntke, statt. Das VDST-Ehrenmitglied Hans Hass wäre in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden.



Leslie Leaney, Historical Diving Society USA, Krov Menuhin, Vorsitzender des Hans Hass Fifty Fathoms Award Komitees, Dr. Meta Raunig-Hass, Prof. Dr. Franz Brümmer und Wolfgang Theis, Geschäftsführer Blancpain Deutschland. (v.l.)

➤ Mehr unter:
www.vdst.de/mediathek/news/detail/article/franz-bruemmer-erhaelt-den-hans-hass-fifty-fathoms-award-fuer-sein-wissenschaftliches-wirken.html und
<https://www.hans-hass.org/hans-hass-fifty-fathoms-award/>

Klimaschutz durch Radverkehr: neue Ideen werden gefördert

(dosb umwelt) „Klimaschutz durch Radverkehr“ ist der Titel eines aktuellen Förderaufrufs des Bundesumweltministeriums. Über die Nationale Klimaschutzinitiative (NKI) werden Modellprojekte gefördert, die unter anderem Städte und Gemeinden, aber auch Vereine und Unternehmen dabei unterstützen, attraktive Angebote für den Radverkehr zu entwickeln und dem erhöhten Fahrradaufkommen gerecht zu werden. Ziel ist es, neben der Einsparung von Treibhausgasemissionen auch einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität vor Ort zu leisten. Bundesumweltministerin Svenja Schulze sagt:

„Jede zweite Autofahrt ist kürzer als fünf Kilometer – für viele Wege ist daher das Fahrrad eine praktische und klimafreundliche Alternative. Häufig ist jedoch die vorhandene Infrastruktur für Fahrräder vor Ort nicht ausreichend. Hier setzen wir mit unserem Förderangebot an. Wir wollen dazu beitragen, den Radverkehr attraktiver und damit unsere Städte und Gemeinden klimafreundlicher und lebenswerter zu machen.“

Ab dem 1. August 2019 können Projektskizzen eingereicht werden. Bewerben können sich auch Verbände und Vereine. Gefördert werden können modellhafte, investive Projekte zur Verbesserung der Radverkehrssituation in konkret definierten Gebieten wie beispielsweise Wohnquartieren, Dorf- oder Stadtteilzentren. Ziel ist es, neben der Einsparung von Treibhausgasemissionen, den Anteil des Radverkehrs an der Verkehrsleistung zu erhöhen und einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität vor Ort zu leisten. Besonders förderwürdig sind Projekte, die in Kooperation mit verschiedenen Akteuren realisiert werden. Aus allen eingereichten Projektskizzen werden die besten Projekte ausgewählt und zur Antragstellung aufgefordert. Förmliche Förderanträge sind in schriftlicher und elektronischer Form vorzulegen. Dafür muss das Antragssystem „easy-Online“ benutzt werden. Bei Verbundprojekten ist eine gemeinsame Skizze durch die Koordinatorin beziehungsweise den Koordinator einzureichen.

➤ Kontakt: Projektträger Jülich (PtJ), Geschäftsbereich Innovation für Klimaschutz und Klimawandelanpassung, Forschungszentrum Jülich GmbH, Zimmerstraße 26-27, 10969 Berlin, T +49 30 20199-3422, ptj-ksi@fz-juelich.de, <https://www.ptj.de/klimaschutzinitiative/radverkehr>



Umweltministerium beruft erneut den Beirat „Umwelt und Sport“



(dosb umwelt) Wie lassen sich die Interessen des Sports mit den Belangen des Umwelt- und Naturschutzes in Einklang bringen? Wie gelingt es, Sportveranstaltungen nachhaltig zu gestalten? Wie kann der öffentliche Raum so gestaltet werden, dass man sich dort gerne bewegt? Diese und weitere Fragen wird der vom Bundesumweltministerium berufene Beirat „Umwelt und Sport“ diskutieren und dazu Empfehlungen aussprechen. Bundesumweltministerin Svenja Schulze sagte: „Für das Umweltministerium ist der fachliche Input der Beiratsmitglieder sehr wertvoll, um die zentralen Themen im Bereich Umwelt und Sport anzugehen. Unter der Mitwirkung des Beirates wurden in der Vergangenheit bereits Lösungen gefunden für verschiedene Konflikte zwischen Naturschutz und Natursport. Außerdem erleichtert der Beirat einen umfassenden Austausch mit allen beteiligten Akteuren. Ich danke den Mitgliedern herzlich für ihr Engagement und freue mich auf inspirierende Impulse zu aktuellen Fragen rund um den Sport im öffentlichen Raum.“

Dem Beirat, der als Beratungsgremium der Bundesregierung beim Bundesumweltministerium (BMU) angesiedelt ist, gehören 14 Mitglieder aus dem Sport, der Wissenschaft, der Stadtentwicklung, der Verwaltung, den Umwelt- und Naturschutzverbänden sowie der Wirtschaft an. Auch der DOSB ist vertreten. Er unterstützt das BMU seit 1994 bei der umweltpolitischen Bewertung der Entwicklungen im und durch Sport und erarbeitet entsprechende Handlungsempfehlungen. „Für 15 Millionen Menschen, die etwa beim Klettern, Kanufahren, Segelfliegen, Wandern, Radfahren oder Tauchen regelmäßig Sport in der Natur treiben, ist das Naturerlebnis eine zentrale Motivation. Eine naturverträgliche Sportausübung und der Erhalt einer intakten Umwelt liegen somit auch im Eigeninteresse des Sports“, heißt es aus dem Ministerium. Da immer mehr Menschen in urbanen Gebieten lebten, rücke zudem die attraktive, bewegungsfördernde Gestaltung des öffentlichen Raums verstärkt in den Blick des Beirates.

Mitglieder des Beirates „Umwelt und Sport“ in der 19. Legislaturperiode sind Dr. Brigitte Adam (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung), Detlef Berthold (Staatskanzlei Nordrhein- Westfalen), Ute

Dicks (Deutscher Wanderverband e. V.), Bernd Düsterdiek (Deutscher Städte- und Gemeindebund), Sonja Fuss (Deutscher Fußball-Bund e. V.), Tilmann Heuser (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V.), Torsten Kram (Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz), Hilke Patzwall (VAUDE Sport GmbH & Co. KG), Prof. Dr. Ulrike Pröbstl-Haider (Universität für Bodenkultur Wien), Bianca Quardokus (Deutscher Olympischer Sportbund), Prof. Dr. Eike Quilling (Hochschule für Gesundheit Bochum), Prof. Dr. Ralf-Dieter Roth (Deutsche Sporthochschule Köln), Axel Welge (Deutscher Städtetag), Ludwig Wucherpfennig (Deutscher Naturschutzring e. V.).

📌 Siehe auch:

https://www.dosb.de/sonderseiten/news/news-detail/news/dosb-im-beirat-umwelt-und-sport/?no_cache=1&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=d271f217126f60c3817fec2ad786fe7c

Weltklimarat IPCC warnt vor Extremwetterlagen

(dosb umwelt) Der aktuelle IPCC-Sonderbericht zeigt, dass bereits bei 1,5 Grad Celsius globaler Erwärmung weltweit hohe Risiken durch die Klimafolgen bestehen. Bundesumweltministerin Svenja Schulze und Bundesforschungsministerin Anja Karliczek sehen in dem wissenschaftlichen Bericht einen weiteren Beleg für die Dringlichkeit der Bekämpfung des Klimawandels. Dem Bericht zufolge liegt die aktuelle globale Erwärmung bereits bei etwa 1 Grad Celsius.



Die derzeitigen Anstrengungen im Klimaschutz reichten nicht aus, um die internationalen Klimaziele zu erreichen. Im Pariser Klimaabkommen hatte die Staatengemeinschaft 2015 beschlossen, die globale Erwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius, wenn möglich unter 1,5 Grad Celsius zu beschränken. Neue

Forschungsergebnisse zeigen, dass die Risiken für Natur und Mensch zwischen 1,5 Grad Celsius und 2 Grad Celsius globaler Erwärmung stärker ansteigen als bisher bekannt. Extremereignisse nehmen deutlich zu. Insbesondere wird es weltweit zu verstärkten Hitzewellen kommen, Starkregenereignisse werden vermehrt auftreten sowie in manchen Regionen extreme Dürren. Sensible Ökosysteme wie beispielsweise die tropischen Korallenriffe oder auch die der Arktis sind besonders bedroht. Alle mit dem 1,5 Grad Celsius-Ziel kompatiblen Emissionspfade erfordern weltweit eine radikale Verringerung der Treibhausgas-Emissionen, um bis zur Mitte des Jahrhunderts CO₂-Neutralität zu erreichen. Mit den derzeitigen Emissionsraten würden 1,5 Grad Celsius in den 2040er Jahren bereits überschritten werden.

❶ Der Bericht liegt in englischer Sprache hier vor:
<https://www.ipcc.ch/sr15/>

Alpine Partnerschaft für gemeinsamen Klimaschutz

(dosb umwelt) Die Klimaerwärmung ist im Alpenraum deutlich spürbar. Um den Klimaschutz auf lokaler Ebene zu fördern, haben sich nun Städte, Gemeinden und Netzwerkorganisationen in einer

„Alpinen Partnerschaft für lokale Klimaaktionen“ zusammengeschlossen. Sie setzen sich für die Entwicklung von Umsetzungsinstrumenten und Partnerschaften ein und stärken den Erfahrungsaustausch zwischen verschiedenen Klimaakteuren in den Alpen. Initiiert wurde die Initiative von den internationalen Netzwerken CIPRA International, „Allianz in den Alpen“ und „Alpenstadt des Jahres“.



❶ Mehr unter:
<https://www.cipra.org/de/medienmitteilungen/alpine-partnerschaft-fur-gemeinsamen-klimaschutz>



SPORT IN NATUR UND LANDSCHAFT

CO₂-Einsparungen im Bergsport Deutscher Alpenverein

(dosb umwelt) Durch verschiedene Maßnahmen möchte der Deutsche Alpenverein (DAV) im Bereich der Gebäudeinfrastruktur und der Mobilität einen Beitrag zur gesellschaftlichen Verantwortung im Klimaschutz leisten. Mit dem DAV-Klimafonds fördert der DAV Maßnahmen, um seine Infrastruktur ressourcen- und klimaschonend zu gestalten. Die DAV-Sektionen können sich mit ihren Klimaschutzideen um eine Förderung bewerben. Gespeist wird der DAV-Klimafonds durch Kooperationen mit dem DAV-Summit Club, Globetrotter und Lichtblick.

Durch den Besitz und den Betrieb von mehreren hundert Kletteranlagen, Hütten und Sektionsgebäuden ergibt sich ein großes CO₂-Einsparpotential. Gefördert werden daher vor allem bauliche Maßnahmen, durch die eine deutliche CO₂-Reduktion beim Unterhalt und Betrieb der Gebäude erreicht werden kann. Die Wärmedämmung von Hütten oder die Umstellung der Beleuchtung auf energiesparende LEDs sind nur einige Beispiele für mögliche Förderprojekte im alpinen Raum. Ein Schwerpunkt der Förderung liegt in der urbanen DAV-Infrastruktur von Kletterhallen und Sektionsgebäuden. Maßnahmen zur CO₂-Reduktion sind hier beispielsweise die Errichtung von Photovoltaikanlagen zur umweltfreundlichen Energieerzeugung. Darüber hinaus sollen Schulungen zum nachhaltigen Betrieb der DAV-Infrastruktur angeboten werden.



Auch im Bereich der Mobilität leistet der DAV einen Beitrag zur Einsparung von CO₂. Die Hauptbelastung für das Klima entsteht im Bergsport durch die An- und Abreise zum Berg. Der „Bergsteigerbus“ bringt Wanderer, Bergsteiger und Mountainbiker von Bad-Tölz, Lenggries oder Garmisch-Patenkirchen klimafreundlich direkt bis zum Ahornboden. Lässt der Bergsportler sein Auto stehen und fährt mit dem Bus, spart er so ab Bad Tölz 5,3 kg CO₂. Zusätzlich werden durch die geringeren Verkehrsbelastungen die sensible Flora und Fauna geschont.

➤ Mehr dazu:

<https://www.alpenverein.de/Natur/Klimaschutz/>
und <https://www.alpenverein.de/bergsteigerbus>

Appell für Verzicht auf Ladestationen für E-Mountainbikes auf Alpenvereinsstütten

(dosb umwelt) Auf der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins (DAV) im November 2018 wurde eine engagierte Debatte zu E-Mountainbikes geführt. Ein Appell für den Verzicht von Ladestationen auf Alpenvereinsstütten wurde von einer großen Mehrheit der rund 600 Delegierten aus 356 DAV-Sektionen aus ganz Deutschland getragen.

Mountainbiken liegt im Trend, und mit dem Siegeszug der E-Mountainbikes (exakt eigentlich: Berg-Pedelecs) hat sich der Boom noch deutlich verstärkt. Nutzungskonflikte zwischen Wanderern und Mountainbikern sind entsprechend häufiger geworden. Der DAV baut sein Engagement beim Mountainbiken derzeit massiv aus und hat unter anderem das Projekt „Bergsport Mountainbike – nachhaltig in die Zukunft“ ins Leben gerufen, welches in den zwei Pilotregionen Oberallgäu und Bad Tölz Wolfratshausen modellhaft Mountainbike-Konzeptionen entwickeln und umsetzen wird.

Dieses Engagement hat die Hauptversammlung nahezu einstimmig bestätigt – und in einer anschließenden Debatte über die inhaltliche Ausrichtung diskutiert. Im Kern stand die Frage: Wie steht der DAV zu den E-Mountainbikes? Mit ihnen komme ein gewaltiger Nutzungsdruck auf die Alpen zu, argumentierten die einen. Die anderen hielten dagegen, dass E-Bikes

schwächeren Personen Bergerlebnisse ermöglichen, die sie sonst nicht genießen könnten. Am Schluss der Debatte entschieden sich die Delegierten für eine kritische Haltung gegenüber Berg-Pedelecs. Deutlich wird diese Haltung in einem Appell, der mit 71 Prozent der abgegebenen Stimmen verabschiedet wurde; der Wortlaut: „Die Hauptversammlung appelliert an die Sektionen, das Aufladen von Akkus auf ihren Hütten zu untersagen.“



In Kooperation zwischen dem DAV, dem Mountainbike Tourismusforum Deutschland, dem Zweirad-Industrie-Verband und mit Unterstützung des DOSB ist auch ein neues Booklet zum Mountainbiking entstanden.

➤ Zum Download geht es hier:
<http://www.bike-booklet.de/>

➤ Weitere Informationen zum Thema Mountainbiken sind hier zu finden:
https://www.alpenverein.de/natur/naturvertraeglicher-bergsport/mountainbiken-naturvertraeglich_aid_10799.html,
https://www.alpenverein.de/bergsport/aktiv-sein/sport-und-erholung_aid_10422.html,
https://www.alpenverein.de/bergsport/sicherheit/10-empfehlungen/10-empfehlungen-des-dav-mountainbiken-10-dav-empfehlungen_aid_13305.html,
https://www.alpenverein.de/services/panorama/mountainbiken-im-bregenzerwald_did_32151.html

Umweltgütesiegel für zwei Alpenvereinshöhlen

(dosb umwelt) Seit mehr als 20 Jahren wird das Umweltgütesiegel des Deutschen Alpenvereins (DAV), des Österreichischen Alpenvereins und des Alpenvereins Südtirol verliehen. Dieses Jahr dürfen sich zwei Alpenvereinshöhlen des DAV über diese Auszeichnung als Vorbild in Sachen Umweltschutz freuen: die Freiburger Höhle (Sektion Freiburg-Breisgau) und die Wiesbadener Höhle (Sektion Wiesbaden).

125 von insgesamt 570 Alpenvereinshöhlen tragen nun dieses Siegel. Den Sektionen des Deutschen Alpenvereins gehören 323 öffentlich zugängliche Höhlen, verteilt auf die Ostalpen und die Mittelgebirge in Deutschland.

➤ Mehr unter:
https://www.alpenverein.de/der-dav/presse/presse-aktuell/hauptversammlung-der-digitale-dav-wird-wirklichkeit_aid_32521.html

Innovationspreis im Golfsport zeichnet nachhaltige Ideen aus Deutscher Golf Verband



(dosb umwelt) Der Deutsche Golf Verband hat mit dem DGV-Innovationspreis – Abschlag der Ideen ein neues Projekt gestartet, das in der Kategorie „Golf und Umwelt“ vergeben und innovative, kreative und nachhaltige Ideen aus dem Golfbereich auszeichnen soll.

Drei Umweltprojekte sind nun für den DGV-Innovationspreis nominiert: Der Golfclub Schönbuch, der Stuttgarter Golf-Club Solitude und der Golf- und Country Club Seddiner See werden mit ihren Umweltprojekten beim DGV-Verbandstag ins Rennen um den DGV-Innovationspreis gehen. Neun Juroren haben 63 Einreichungen von 53 DGV-Mitgliedern gesichtet. Anhand eines Punktesystems und Kriterien wie Innovationsgrad und Kreativität, Vorbildwirkung und Möglichkeit des Transfers, Naturerlebnis und Umweltwirksamkeit sowie Öffentlichkeits- und Imageeffekte wurden die drei Nominierten ausgewählt. Beim DGV-Verbandstag im April 2019 wird der Sieger dann ausgewählt werden.



„Wir sind beeindruckt von der großen Teilnahmebereitschaft und der Vielfalt der eingereichten Projekte“, sagt Claus M. Kobold, Präsident des DGV. „Alle eingereichten Projekte zeichnen sich dadurch aus, dass sie Lösungen für alltägliche und spezielle, kleine und große Herausforderungen bieten, die beim Betrieb einer Golfanlage entstehen.“ Alle Teilnehmer leisten mit ihren Best-Practice-Beispielen einen wertvollen Beitrag zum Umweltschutz und für die Golfcommunity, indem sie ihr Wissen mit anderen DGV-Mitgliedern teilen und ermöglichen, dass ihre Ideen auch in anderen Clubs umgesetzt werden. Die Nominierten werden mit einem Preisgeld, einem Video über ihr Projekt und mit Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit belohnt.

Das Projekt „Obstbaumlehrpfad“ des GC Schönbuch hilft mit dem Pflanzen alter Obstbaumsorten und einem Lehrpfad am öffentlichen Wander- und Radweg bei der Erhaltung des landschaftstypischen Streuobstbestandes. Durch geschickte Einbindung der Nachbarschaft ist das Projekt öffentlich hochwirksam und trägt zur Umweltbildung von Kindern und Erwachsenen sowie zu einer positiven Imagebildung für den Golfsport bei.

Der Stuttgarter GC Solitude leistet mit dem Projekt „GreenCycled Scorecard“ einen Beitrag auf dem Weg zur Zero-Waste-Gesellschaft und steigert das Umweltbewusstsein bei Golfspielern. Der Club hat zusammen mit der GreenCycle GmbH nach einer nachhaltigen Lösung für den Grünschnitt gesucht und ist dabei auf Graspapier gestoßen. Das Produkt aus eigenem Rasen soll im Golfclub beispielsweise als Speisekarte und Score Card verwendet werden.

Dem GCC Seddiner See ist es im Rahmen des Projekts „Monitoring der Artenvielfalt am Seddiner See“ gelungen, innerhalb von zehn Jahren die Artenvielfalt der Pflanzen- und Tierwelt auf dem Golfplatz wesentlich zu steigern. Die Daten wurden auf wissenschaftlicher Grundlage durch Fachbüros ermittelt und über eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit in Kooperation mit Umweltstiftungen erfolgreich kommuniziert.

❗ Mehr Informationen zum DGV-Innovationspreis gibt es im DGV-Serviceportal unter www.golf.de/serviceportal

Dialogforum soll für mehr Abstimmung und Kooperationen beim Meeresschutz sorgen

(dosb umwelt) Überfischung, Verschmutzung, Klimawandel und Versauerung setzen dem Ozean immer mehr zu. Bislang stimmen sich aber die vielen Institutionen, die für seinen Schutz zuständig sind, untereinander kaum ab. Das soll sich ändern: Am

Institute for advanced Sustainable Studies (IASS) trafen sich Anfang Oktober 2018 rund 40 internationale Fachleute, um das Konzept für ein neues informelles Dialogforum an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft weiter auszuarbeiten. Das „Marine Regions Forum“ soll dann vom 30. September bis 2. Oktober 2019 verschiedene Akteure aus aller Welt, wie Regierungen, internationale Organisationen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen, in Berlin zusammenbringen, um neue Lösungen für die regionale Meerespolitik zu entwickeln. Die regionale Zusammenarbeit ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die globale Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Dies trifft besonders auf die Meere zu, deren Schutz und nachhaltige Nutzung einer wirksamen Zusammenarbeit von Anrainerstaaten und verschiedener Akteure einschließlich der Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft bedürfen.

Die Ozeanexpertinnen und -experten schlugen vor, dass das „Marine Regions Forum“ anhand von regionalen Fallstudien verschiedene Best Practices herausarbeiten sollte. Die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor spiele eine entscheidende Rolle bei der Änderung der derzeitigen Mechanismen der Meerespolitik. Gemeinsam mit der Industrie könnten weitere wirkungsvolle Ideen, Partnerschaften und Lösungen, etwa für neue Finanzierungsmodelle für Meeresschutz-Aktivitäten, entwickelt werden.



Das „Marine Regions Forum“ wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (über das Umweltbundesamt) und der Europäischen Union (über den Europäischen Fonds für maritime Angelegenheiten und Fischerei) finanziert und vom IASS, dem französischen Thinktank IDDRI und TMG – Think Tank for Sustainability im Rahmen der Partnership for Regional Ocean Governance (PROG) umgesetzt.

❗ Mehr unter: <https://www.prog-ocean.org>

Artensterben: Weltnaturschutzkonferenz mit weltweitem Abkommen

(dosb umwelt) Die 14. Weltnaturschutzkonferenz in Ägypten hat Ende November 2018 den Weg für ein weltweites Abkommen gegen das Artensterben geebnet. Das Abkommen soll dann 2020 in Peking verabschiedet werden. Wie der Naturschutzverband NABU mitteilt, sind die insgesamt fast 40 Beschlüsse überwiegend positiv zu bewerten. Doch Eile sei geboten. Der dramatische Rückgang der Artenvielfalt und die Zerstörung ganzer Ökosysteme bedrohe das Überleben der Menschheit. Hunger, Flucht und beschleunigter Klimawandel sind die Folge, wenn Meere überfischt, Insekten vergiftet und Wälder abgeholzt werden. Der NABU fordert, dass der Schutz der Natur endlich Chefsache werden muss und sich die Regierungschefs stärker einbringen.

Streit entbrannte allerdings über die Finanzierung des künftigen Abkommens. Viele Entwicklungsländer seien nicht bereit, die Kosten für zusätzliche Maßnahmen in ihren Ländern zu übernehmen. Sie sähen die Verantwortung bei den Industriestaaten und verlangen mehr Finanzhilfen. Der NABU und andere Umweltverbände drängen daher auf sofortige und vor allem faire Finanzverhandlungen. 15 Milliarden Euro müssten jährlich für den Erhalt der Biodiversität

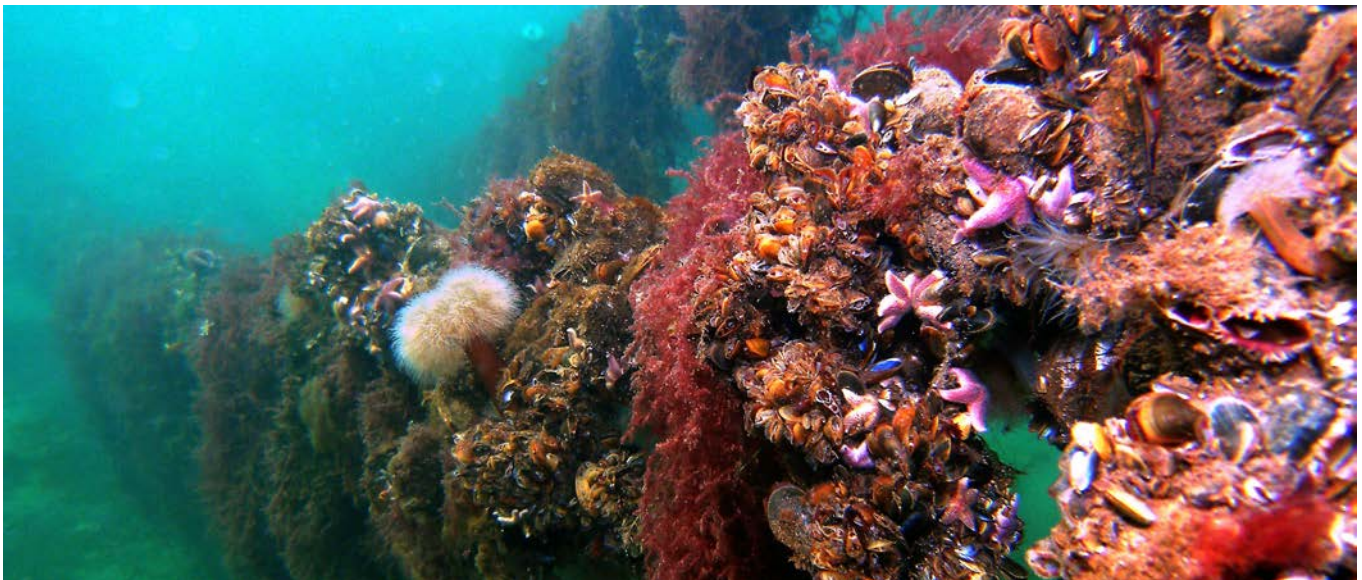
reserviert werden, fordert der NABU. Ansonsten habe Europa keine Chance, seine globalen Naturschutzverpflichtungen einzuhalten. Derzeit blockiere laut NABU das Bundeslandwirtschaftsministerium eine hierfür nötige Neuausrichtung von Agrarsubventionen, im Widerspruch zum Koalitionsvertrag.

➤ Mehr unter:
https://www.nabu.de/news/2018/11/25567.html?utm_source=Newsletter&utm_medium=E-Mail&utm_campaign=KW48_news

Allianz Umweltstiftung hat den Bergwald im Blick

(dosb umwelt) Dort hingehen, wo die Menschen sind! Nach diesem Motto zeigen Monitorwände an den Stationen der Allgäuer Fellhornbahn spektakuläre Fotos des Bergwaldes und sensibilisieren Touristen und Einheimische für dessen Bedeutung sowie seinen Schutz. Die Allianz Umweltstiftung unterstützte die Installation mit 40.000 Euro.

➤ Mehr unter:
<https://umweltstiftung.allianz.de/aktuelles/news-2018/abschuss-bergwald.html>



SPORT UND NACHHALTIGKEIT

Sportjugend für herausragendes Engagement für Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet

Deutsche Sportjugend

(dosb umwelt) Das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Deutsche UNESCO-Kommission haben die Deutsche Sportjugend für besonders starken Innovationscharakter im Themenfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet.



djsj ist auszeichneter Lernort des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung

Unter dem Motto „Ausgezeichnet“ hatten Staatssekretär Christian Luft vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBWF) und die Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) Prof. Dr. Maria Böhrer im November 2018 32 Lernorte, 43 Netzwerke und 6 Kommunen für ihr herausragendes Engagement für Bildung für nachhaltige Entwicklung prämiert. Luft hob die gesellschaftliche Bedeutung der gewürdigten Initiativen hervor und sagte: „Wir brauchen in Deutschland und der Welt ein noch stärkeres Bewusstsein für einen schonenden Umgang mit Ressourcen und der Notwendigkeit eines nachhaltigen Lebens. Hierfür spielt Bildung für nachhaltige Entwicklung eine Schlüsselrolle. Die heute ausgezeichneten Initiativen leisten einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans Bildung für nachhaltige Entwicklung. Positive Beispiele und das beeindruckende Engagement der vielen Beteiligten bringen uns in der Verankerung einer nachhaltigen Entwicklung im deutschen Bildungssystem einen weiteren Schritt voran.“



Die dsj freut sich über das folgende Statement der Jury zur Auszeichnung als „Lernort“: „Die Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund weist einen besonders starken Innovationscharakter bei der strukturellen Umsetzung von BNE auf. Mit dem Ziel, BNE in den Strukturen des organisierten Kinder- und Jugendsports zu verankern, baut die dsj ein Netz von Jugendbotschafterinnen und -botschaftern auf, die in ihre Mitgliedsorganisationen hineinwirken. Ein am Nationalen Aktionsplan BNE angelegter Aktionsplan soll darüber hinaus als Instrument zur Selbstreflexion und eigenen Weiterentwicklung der dsj genutzt werden.“ Lisa Druba, ehemaliges dsj-Vorstandsmitglied, nahm die Auszeichnung entgegen und bekräftigte: „Um eine nachhaltige Entwicklung des Sports und der Gesellschaft voranzutreiben, braucht es vor allem gestalterische Aktivität und den Willen, im Lernort Sport eine Wertediskussion zu führen und konkrete Maßnahmen zur Umsetzung einer BNE voranzutreiben!“

Die Deutsche Sportjugend ermutigt die Sportverbände und -vereine als außerschulische Bildungsakteure dazu, sichtbar zu machen, dass sie bereits nachhaltig agieren. Sie fördern sowohl die Gestaltungskompetenzen ihrer jungen Sportler/innen und knüpfen mit ihrem zivilgesellschaftlichen Wesen an die Themen einer nachhaltigen Entwicklung an: Gerechtigkeit und Chancengleichheit, die Förderung von Engagement und Partizipation von jungen Menschen, die Gestaltung des sozialen Miteinanders sowie die Übernahme der Verantwortung für den Verein, den Nachwuchs und die Umwelt. Mit dem Aktionsplan der Deutschen Sportjugend sollen sie darin unterstützt werden und eine Orientierung mithilfe gezielter Strategien und Maßnahmen erhalten. Darüber hinaus hat die dsj eine Arbeitshilfe BNE entwickelt, die sämtlichen Akteur/innen im Sport ermöglicht, BNE ganz praxisnah in ihrer Organisation zu verankern. Einfach, spielerisch und flexibel. Diese wurde Anfang 2019 veröffentlicht.



Von links: Prof. Dr. Maria Böhmer (Präsidentin DUK), Lisa Druba (ehem. dsj-Vorstandsmitglied), Katharina Morlang (Referentin dsj), Dr. Walter Hirche (Mitglied DUK)

Seit 2016 zeichnen das BMBF und die DUK im Rahmen der nationalen Umsetzung des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung einmal im Jahr Bildungsinitiativen aus. Die Auswahl trifft eine Jury bestehend aus Mitgliedern der Nationalen Plattform BNE sowie Vertretern des BMBF, der Freien Universität Berlin und der DUK. Neben Lerninhalt, Methoden und Lernprozessen richten die ausgezeichneten Akteure ihr gesamtes Handeln auf BNE aus. Sie orientieren auch die eigene Bewirtschaftung an Prinzipien der Nachhaltigkeit. Somit tragen sie dazu bei, BNE strukturell in der deutschen Bildungslandschaft zu verankern. Als offizieller Beitrag zum Weltaktionsprogramm stellen sie sich ab sofort auf der Internetseite des BNE-Portals vor und profitieren vom Austausch mit anderen Akteuren in einem breiten Wissens- und Praxisnetzwerk.

- ① *Download des Aktionsplans BNE der Deutschen Sportjugend unter:
<https://www.dsj.de/index.php?id=2244>*
- ① *Mehr unter:
www.bne-portal.de/auszeichnungen*
- ① *Download der Publikation „Strukturen stärken – Ausgezeichnete Kommunen, Lernorte und Netzwerke des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung im Porträt“
https://www.bne-portal.de/sites/default/files/downloads/publikationen/Strukturen_staerken_Kommunen_Lernorte_Netzwerke_2016.pdf*

Wettbewerb Sport & Nachhaltigkeit: Sieben Sportverbände erhalten Preisgelder in Höhe von mehr als 86.000 Euro Landessportverband Baden-Württemberg

(dosb umwelt) Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes verleihen das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg und der Landessportverband Baden-Württemberg

e. V. 2019 zum dritten Mal den Nachhaltigkeitspreis für Sportfachverbände. Sieben Verbände haben die Jury mit ihren Ideen überzeugt und erhalten Preisgelder in Höhe von insgesamt 86.700 Euro. Umweltminister Franz Untersteller wird die Preise beim Kongress „Sport und Nachhaltigkeit“ am 17. Mai 2019 in der Sparkassenakademie in Stuttgart offiziell übergeben.

Gemeinsam über den ersten Platz und jeweils 15.000 Euro dürfen sich freuen der Württembergische Landesverband für Tauchsport, der Badische Handballverband, der Volleyball-Landesverband Württemberg und der Badische Behinderten- und Rehabilitationssportverband. Das Spektrum der Projekte reicht vom Artenschutz über Fairness zu Integration bis zu Fair-Trade und Inklusion.

Umweltminister Franz Untersteller schätzt das große Engagement der Verbände: „Die Vielfalt der eingereichten Projekte zeigt, dass das Bewusstsein für eine nachhaltige Lebensweise im Sport angekommen ist. Die Vereine sind wertvolle Partner für die nachhaltige Entwicklung unseres Landes.“ „Mit den Themenbereichen Ökologische Verantwortung, Faire Produkte und Sportartikel, Bildung für nachhaltige Entwicklung und soziale Verantwortung haben die Verbände die Möglichkeit, aus einem breiten Spektrum „Nachhaltigkeit“ zu entwerfen“, sagte die LSV-Präsidentin und Jury-Vorsitzende Elvira Menzer-Haasis. „Wir freuen uns, dass unsere Fachverbände mutig sind, Themen anzugehen, die uns alle, vor allem aber die zukünftigen Generationen betreffen“, so Menzer-Haasis weiter.

- ① *Weitere Informationen über: Landessportverband Baden-Württemberg, Fritz-Walter-Weg 19, 70372 Stuttgart, T +49 711 28077-853; presse@lsvbw.de*

Sportlerinnen und Sportler für nachhaltige Entwicklung

Von Janine Schmitz, Engagement Global

(dosb umwelt) Bei der 24. Leichtathletik Europameisterschaft im vergangenen August in Berlin gab es nicht nur packende Wettkämpfe, sondern auch die



Möglichkeit, über den Einsatz von Leichtathletik als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit zu informieren und für eine nachhaltige Lebensweise zu sensibilisieren. Die interaktiven Informationsstände am Breitscheidplatz sowie den EM-Club Talk mit der Botschafterin Sport für Entwicklung, Britta Heidemann, informierte beispielsweise über Aktivitäten im DLV Jugendlager und über die Entsendung von Freiwilligen im weltwärts Programm. Getragen wurden die Aktivitäten gemeinsam vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), dem Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV), Engagement Global GmbH – Service für Entwicklungsinitiativen, dem Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf sowie der Kampagne „Berliner Sport – Rund um Fair!“. Darüber hinaus waren zwei Multiplikator/innen aus dem DOSB/ GIZ-Kooperationsvorhaben „Sport für Entwicklung im Bildungsprogramm für syrische Flüchtlinge und aufnehmende Gemeinden“ aus der Türkei zu einer Weiterbildung eingeladen.

i Weitere Informationen zu „Berlin 2018. Athletics for Sustainable Development“ sind hier zu finden: https://www.dosb.de/sonderseiten/news/news-detail/news/junge-sportler-fuer-eine-faire-welt/?no_cache=1&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=f414bb7365e30bb9942aa6c94a312fcd

350.000 Tonnen Abfall durch Einweggeschirr und To-Go-Verpackungen



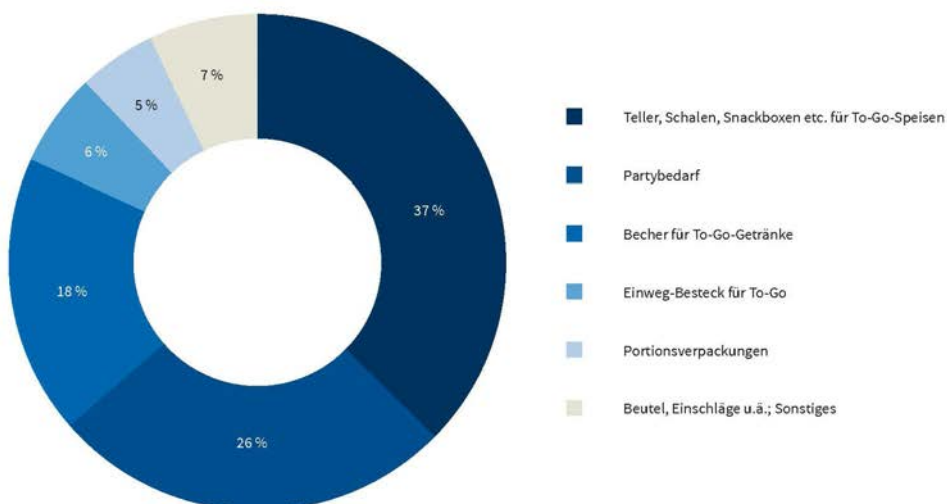
(dosb umwelt) Der NABU hat umfassende Daten zu Abfallmengen durch Einweggeschirr und To-Go-Verpackungen erheben lassen. To-Go- und Picknick-Abfälle sind immer häufiger an Stränden und Flussufern zu finden und die Stadtreinigungen kommen kaum nach, Straßen und Parks zu reinigen. Unter den Abfällen sind 222.419 Tonnen Papier, Pappe und Karton sowie 105.524 Tonnen Kunststoff mit 30 Prozent an der Gesamtmenge. Das sind Ergebnisse einer Studie der Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung (GVM) im Auftrag des NABU. Neben dem Abfallaufkommen wurde auch der Zuwachs seit 1994 erhoben und wer die Einwegprodukte in Umlauf bringt. Der NABU unterstützt das EU-Verbot von Einwegprodukten aus Kunststoff und fordert darüber hinaus die ambitionierte Förderung von alternativen Mehrweglösungen.

i Details unter: <https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/abfall-und-recycling/25294.html>



Einweg-Kunststoff: Geschirr, Besteck und To-Go Verpackungen

105.500 Tonnen Kunststoffabfälle (Daten für Deutschland 2017)



Umwelt- Natur- und Klimaschutzpreis 2019 im Sport: 8.000 Euro Preisgeld ausgelobt Landesportbundes Hessen

Von Michael Willig

(dosb umwelt) „Ausgezeichnet nachhaltig“ heißt der aktuelle Umwelt-, Natur- und Klimaschutzpreis des Landesportbundes Hessen. Prämiert werden sollen Vereine und Einzelpersonen im Sport, die Aktionen und Projekte aus den Bereichen Umwelt-, Natur- und Klimaschutz veranlasst haben und damit Vorbild für andere sind.

Der mit insgesamt 8.000 Euro dotierte Preis kann auf mehrere Vereine und/oder Personen verteilt werden – unabhängig von Projektgröße und -umfang. Das Preisgeld ist dabei zweckgebunden und muss in weitere Projekte zum Umwelt-, Natur- oder Klimaschutz investiert werden. Der Wettbewerb läuft bis zum 30. Juni. Anschließend wird eine Fachjury die Bewerbungen auswerten und die Gewinner ermitteln. Vorgeschlagen werden können Vereine, die Mitglied im Landesportbund Hessen e.V. sind, sowie Personen, die sich in einem dieser Vereine in besonderem Maße für den Bereich Umwelt-, Natur- oder Klimaschutz einsetzen.

„Der Preis bietet die Chance, das Engagement im Verein auch mal nach außen hin sichtbar zu machen“, sagt Jens Prüller vom Landesportbund Hessen. Dabei könne es um energetische Sanierungen gehen, um Müllsammel- und Müllvermeidungsaktionen, um Kooperationen mit Umweltverbänden, Forstämtern oder um die Förderung von Biodiversität und Umwelterziehung. Alle prämierten Projekte werden dokumentiert und in den Medien des Landesportbundes dargestellt. So dienen die ausgezeichneten Projekte als „Best-Practice-Beispiele“, die andere Vereine inspirieren können. Zum Mitmachen einfach das Bewerbungsformular auf der Webseite des Landesportbundes ausfüllen, schildern, warum der Verein oder eine Person vorbildlich handelt – und auf senden klicken! Ganz nach dem Motto: Sportlich, nachhaltig, vorbildlich: Vorbilder gesucht!

➤ Mehr unter: www.landessportbund-hessen.de/servicebereich/wettbewerbe-und-preise/ oder beim Landesportbund Hessen e.V., GB Sportinfrastruktur, T +049 069 6789-266 oder per E-Mail: umwelt@lsbh.de

Aktualisierung der Nachhaltigkeitsstrategie beschlossen



(dosb umwelt) Die Bundesregierung hat ihre Nachhaltigkeitsstrategie aktualisiert. Der Nachhaltigkeitsgedanke soll weiter in allen Politikfeldern gestärkt werden. Deutschland ist an vielen Stellen noch weit von nachhaltigem Wirtschaften und einem nachhaltigen Lebensstil entfernt. Aktualisiert wurden auch die bisherigen Managementregeln, die beispielsweise

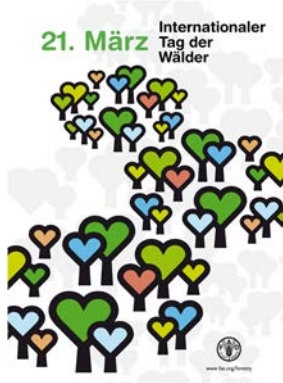
fordern, nachhaltige Entwicklung als Leitprinzip konsequent überall anzuwenden, global Verantwortung wahrzunehmen, natürliche Lebensgrundlagen zu stärken, nachhaltiges Wirtschaften zu stärken, den sozialen Zusammenhalt in einer offenen Gesellschaft zu wahren und zu verbessern sowie Bildung, Wissenschaft und Innovationen als Treiber einer nachhaltigen Entwicklung zu nutzen. An der Erarbeitung haben alle Ressorts mitgewirkt. Eingeflossen sind zudem Stellungnahmen der Öffentlichkeit aus einer Online-Konsultation des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung. Hinzu kamen Stellungnahmen aus dem „Forum Nachhaltigkeit“. Die Bundesregierung will die Arbeiten an der Strategie und ihrer Umsetzung fortführen und dabei alle relevanten gesellschaftlichen Akteure beteiligen.

➤ Mehr unter: <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975274/1546450/65089964ed4a2ab-07ca8a4919e09e0af/2018-11-07-aktualisierung-dns-2018-data.pdf?download=1>

SERVICE

VERANSTALTUNGEN

Gemeinsame Baumpflanzaktionen von Forst und Sport rund um den internationalen Tag der Wälder am 21. März 2019



(dosb umwelt) Im Rahmen der Kooperation von Deutschem Forstwirtschaftsrat (DFWR) und Deutschem Olympischen Sportbund (DOSB) pflanzen die Präsidenten Georg Schirmbeck und Alfons Hörmann am **19. März 2019, 15:00 Uhr in Berlin** symbolisch zusammen einen Baum. Sie geben damit ihrer gemeinsamen Sorge

WALD. SPORT. BEWEGT.

um den Wald Ausdruck, verweisen auf die enorme Kraftanstrengung sowie Herausforderung, die der Waldumbau in Zeiten des Klimawandels für Forstleute mit sich bringt und werben um gesellschaftliche Unterstützung.

Forstleute und Waldbesitzende laden Sportlerinnen und Sportler sowie alle Menschen, denen der Wald am Herzen liegt, rund um den 21. März und

am nachfolgenden Wochenende zu bundesweiten gemeinsamen Pflanzaktionen ein. Sporttreibende schätzen den Wald und haben erkannt, dass die Gefährdung des Waldes durch den Klimawandel und den Trockensommer 2018 sie persönlich betrifft. Auf vertrockneten Kulturen oder auf wieder zu be-pflanzenden Schadflächen können gemeinsam neue Bäume gepflanzt werden, um den Wald zu erhalten und für den Klimastress zu stärken. Der Wald und die Forstleute brauchen die Unterstützung aller, die den Wald lieben.

Bei der Organisation von gemeinsamen Pflanzaktionen können Interessierte auf die zuständigen Forstbehörden oder Sportvereine vor Ort zurückgreifen. Gerne können auch bestehende Allianzen von Forst und Sport gemeinsame Aktionen planen.

- ❗ *Es besteht die Möglichkeit, lokale Veranstaltungen auf der Internetseite <https://www.treffpunkt-wald.de> unter dem Motto „Internationaler Tag der Wälder“ einzustellen und abzurufen.*



MULTIMEDIA

Booklet und App: Gemeinsam geht's! Wissen für Kids zu Natursport & Klimawandel

(dosb umwelt) Klimaveränderungen sind in der Natur allgegenwärtig. Erkennen kann man sie zum Beispiel an Veränderungen von Verbreitungsgebieten von Tieren und Pflanzen. Einige Tiere und Pflanzen werden aufgrund des Lebensraumverlusts und fehlender Ausweichmöglichkeiten aussterben, andere wärmeliebende Tiere und Pflanzen breiten sich mehr aus, oder es findet eine neue Besiedlung von nicht-heimischen Arten statt. Und Landschaften verändern ihr derzeitiges Erscheinungsbild durch beispielsweise die Änderung der Zusammensetzung der Baumarten eines Waldes. Aber auch Starkwetterereignisse wie Starkregen, Überflutungen, Sturm und die Bewältigung der Folgen von Trockenheit und Hitzeperioden sind als Phänomene in der Natur deutlich wahrnehmbar.

Ob beim Reiten, Schwimmen, Tauchen, Klettern, Kanufahren, Wandern oder Mountainbiken – diese Naturphänomene können schon jetzt bei der Ausübung des Natursports in der Freizeit überall wahrgenommen werden. Daher sollen mit der neuen Comic App „Gemeinsam geht's“ vor allem bei jugendlichen Natursportlern die Neugier und das Interesse an der Natur und dem Klimawandel geweckt und gleichzeitig das Bewusstsein für die Notwendigkeit des einzelnen Handelns gestärkt werden.

In der Comic-Geschichte sind die fünf Natursport-Comic-Helden Lara, Marie, Max, Samira und Tom in einem Ferien-Outdoorcamp an einem See. Schnell freunden sich die Fünf an.

Sie möchten reiten, schwimmen, tauchen, klettern, kanufahren, wandern, mountainbiken, und jeder von ihnen will alles ausprobieren. An einem freien Nachmittag wandern sie zu einem Hochseilgarten durch einen Fichtenwald. Plötzlich überrascht sie ein heftiges Unwetter mit Blitzen und Starkregen. Natürlich geht das Abenteuer der Fünf am Ende gut aus, aber als sie dann abends zusammen mit Campleiter Peter um ein Lagerfeuer sitzen, machen sie die Erlebnisse nachdenklich.

Die Comic-App „Gemeinsam geht's“ wurde vom Umweltdachverband Deutscher Naturschutzring (DNR) in Zusammenarbeit mit den Natursportverbänden Deutscher Alpenverein (DAV), Deutscher Wanderverband (DWV), Deutscher Kanu-Verband (DKV), Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN), NaturFreunde Deutschlands (NF) und Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) entwickelt. Sie ist ein optimaler Ausgangspunkt, um die phänologischen Auswirkungen von Klimaveränderungen direkt bei der Ausübung des Sports in der Natur vor Augen zu führen und viele Personen zum Nachdenken anzuregen.

- ❶ Die App gibt's für Smartphone im App-Store von iTunes oder in Google-Play kostenlos zum Download.
- ❷ Das Booklet kann gegen Einsendung von Briefmarken im Wert von 2,10 € pro Exemplar bei den Verbänden bestellt werden.



QR-Code für iOS



QR-Code für
Google-Play

Jetzt in der Deutschlandfunk-Audiothek: Endspiel ums Klima – welchen Beitrag leistet der Sport?

(dosb umwelt) Das Engagement des Sports beim Klimaschutz war unter anderem Thema einer sieben-teiligen Reihe, die jetzt in der Audiothek des Deutschlandfunks nachzuhören ist. In den Sport-Sendungen am Wochenende wurden die Öko-Bilanz von Fußball, Formel 1 und Wintersport thematisiert. In der Reihe „Endspiel ums Klima“ fragten Autoren, was Vereine und Verbände tun können, um ihren ökologischen Fußabdruck zu verringern oder berichteten, wie Ski-gebiete auf den Klimawandel reagieren. Der Energieverbrauch im Breitensport war Thema einer weiteren Sendung, die nachfragte, ob Politik und DOSB genug für die Sanierung in deutschen Sportanlagen machen? Vorgestellt werden auch die Grenzen und Möglichkeiten visionärer Sportstätten wie Stadien aus Holz und Hallen aus recyceltem Müll. „Endspiel ums Klima“ ist eingebettet in eine Programmaktion mit dem Hashtag „#ÜberMorgen. Klimawandel. Nachhaltigkeit.“

- ① Alle Beiträge können hier nachgehört werden: <https://www.deutschlandfunk.de/endspiel-ums-klima.3850.de.html>

Kampagne „Unsere Alpen“

(dosb umwelt) Um einer breiten Öffentlichkeit zu verdeutlichen, wie einzigartig, vielfältig und wertvoll die Alpen sind – und dass dieser Natur- und Kulturräum massiv bedroht ist, hat der Deutsche Alpenverein gemeinsam mit dem Österreichischen Alpenverein und dem Alpenverein Südtirol die gemeinsame Kampagne „Unsere Alpen“ gestartet. Trotz vieler bereits entstandener Schäden und aktueller Fehlentwicklungen lautet die Botschaft der Alpenvereine: „Die Alpen



sind schön. Noch. Es lohnt sich, dafür zu kämpfen.“ Die Kampagne läuft sowohl analog als auch digital mit einer Kampagnenzeitung, Postkarten, einer zentralen Website sowie in den sozialen Medien mit dem Hashtag #unserealpen. Mehr als 500 Sektionen in den drei Verbänden wollen dafür sorgen, dass die Kampagne nicht nur bei den rund 1,8 Millionen Alpenvereinsmitgliedern ankommt, sondern bei allen Berginteressierten.

- ① Mehr unter: <https://www.unsere-alpen.org>

Interaktive Alpenkarte und Webdossier

(dosb umwelt) Eine interaktive Alpenkarte der Alpenschutzorganisation CIPRA zeigt ein Kaleidoskop von Alpenlandschaften und den Umgang damit, mit Lieblingsplätzen, guten Beispielen, bedrohten und geretteten Landschaften und vielen weiteren Geschichten und Informationen. Im Web-Dossier „Natur und Mensch“ ist Hintergrundwissen zum Thema Landschaft zu finden und im Themenheft SzeneAlpen Nr. 104 „Landschaft ist verhandelbar“ vertiefende Interviews, Essays, Berichte und Kommentare.

- ① Download interaktiven Alpenkarte: www.cipra.org/de/re-imagine-alps, <https://map.cipra.org/workspace?language=de&view=projects&subview=1&z=6&c=45.999678,10.541817>
- ① Webdossier: <https://www.cipra.org/de/dossiers/natur-und-mensch>
- ① Themenheft: <https://www.cipra.org/de/publikationen/szenealpen-nr-104>

Klimawandel kurz erklärt

(dosb umwelt) Wie die Waldbrände in Kalifornien, die Dürre in Deutschland und die Unwetter in Italien zusammenhängen, erläutert Karsten Schwanke kurz und knapp, aber verständlich in einem 4,5 minütigen Fernsehbeitrag der ARD zum Klimawandel.

- ① <https://www.daserste.de/information/nachrichten-wetter/wetter/videos/klimawandel-braende-kalifornien-regen-italien-100.html>

VERÖFFENTLICHUNGEN

„Das Verstummen der Natur – Das unheimliche Verschwinden der Insekten, Vögel, Pflanzen – und wie wir es noch aufhalten können“

(dosb umwelt) Die Natur verstummt. Immer mehr Tiere und Pflanzen verschwinden von unserem Planeten. Von einem ökologischen Staatsbankrott sprechen Claus-Peter Hutter, Präsident der Umweltstiftung NatureLife International, und Volker Angres, Leiter der ZDF-Umweltredaktion, in ihrem neuen Buch „Das Verstummen der Natur – Das unheimliche Verschwinden der Insekten, Vögel, Pflanzen – und wie wir es noch aufhalten können“.

Mit ihrem Buch verdeutlichen die Autoren, wie weit das Artensterben schon fortgeschritten ist. Dabei bietet das Werk einen umfassenden Überblick aller politischen Entwicklungen und Initiativen zum Erhalt der Biodiversität ausgehend von den 1980er Jahren, gespickt mit persönlichen Erfahrungen, Beispielen und Einschätzungen. Es ist sozusagen das schriftliche Lebenswerk der beiden, die sich seit Jahrzehnten beruflich und privat für den Umwelt- und Artenschutz einsetzen und im Buch auch zahlreiche „Mitreiter“ aus den unterschiedlichsten Bereichen zu Wort kommen lassen! Hutter und Angres beschreiben die Ursachen für das Verschwinden von Schmetterlingen, Wildbienen sowie das Artensterben bei anderen Tierfamilien sowie in der Pflanzenwelt und zeigen schonungslos, wie sehr die Politik versagt hat. Das Sachbuch liest sich dabei an manchen Stellen wie ein Kriminalroman. Doch bei aller Besorgnis sehen sie auch Grund zur Hoffnung: Viele kleine Initiativen beweisen nämlich, dass alle mithelfen können, das Artensterben zu stoppen.

📖 *Bezug: „Das Verstummen der Natur – Das unheimliche Verschwinden der Insekten, Vögel, Pflanzen – und wie wir es noch aufhalten können.“ Ludwig Verlag, München. ISBN: 978-3-453-28109-7, Preis: Euro 20,00*

Maßnahmenprogramm Klimaschutz 2030



(dosb umwelt) Ein breites Bündnis der deutschen Zivilgesellschaft hat gemeinsam ein Maßnahmenprogramm für die Erreichung der Klimaschutzziele bis 2030 erarbeitet. Mit Maßnahmen in den Sektoren Energie, Industrie und Gewerbe, Handel, Dienstleistung, Gebäude, Verkehr, Landwirtschaft und Landnutzung, Steuern, Abgaben

und Umlagen, Finanzwesen, Bildung und nachhaltige Entwicklung sowie Geschlechtergerechtigkeit sollen die Ziele bis 2020 und 2030 erreicht werden.

📄 *Download:*

https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/klimaschutz/181123-nabu-klimaschutz2030-ma__nahmenprogramm.pdf

Gibt es ein neues Baumsterben in Mitteleuropa?



(dosb umwelt) In letzter Zeit häufen sich wieder Meldungen über tote Bäume in den Wäldern Mitteleuropas. Eine soeben in der Fachzeitschrift Nature Communications publizierte Studie der Humboldt Universität zu Berlin dokumentiert stark steigende Baummortalität in Mitteleuropas Wäldern in den vergangenen 30 Jahren.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einer Forschergruppe der Humboldt Universität und der Universität für Bodenkultur in Wien konnten anhand von 720.000 manuell interpretierten Satellitenbildern zeigen, dass sich die Mortalität in Mitteleuropas Wäldern – in Deutschland, Österreich, Polen, Tschechien, der Slowakei und der Schweiz – in den letzten dreißig Jahren verdoppelt hat. War 1985 im Schnitt noch ein halbes Prozent der Waldfläche pro Jahr betroffen, so waren es 2015 bereits ein Prozent pro Jahr. Insgesamt ist somit jährlich eine Waldfläche von rund 3.000 km² betroffen, das entspricht in etwa der Fläche des Saarlands. Basierend auf den nun vorliegenden Daten ist erstmals klar, dass die aktuelle Welle der Baumsterben jene des „Waldsterbens“ vor 30 Jahren deutlich übersteigt. Die Gründe für das zunehmende Baumsterben sind vielfältig. So waren die letzten Jahre von klimatischen Extremen geprägt, die dem Wald stark zusetzten. „Winterstürme und Borkenkäfer, welche sich durch die warmen und trockenen Bedingungen rasch vermehren, verursachen großflächige Baumsterben“, so der Hauptautor der Studie, Cornelius Senf. Ein weiteres Ansteigen des Baumsterbens im Klimawandel ist daher wahrscheinlich. Die Forscher sind sich jedoch auch einig, dass Baumsterben nicht gleich „Waldsterben“ ist. Vielerorts wächst unter den abgestorbenen Bäumen bereits die nächste Baumgeneration heran.

📄 *Originalpublikation: Senf et al.: Canopy mortality has doubled in Europe's temperate forests over the last three decades. Nature Communications. <https://doi.org/10.1038/s41467-018-07539-6>*

„Kleine Gase – Große Wirkung“: Zwei Sportstudenten erklären den Klimawandel



(dosb umwelt) Mit ihrem Buch „Kleine Gase – Große Wirkung: Der Klimawandel“ ist es den beiden Sportstudenten David Nelles und Christian Serrer gelungen, ein komplexes Thema wie die globale Erwärmung mit kurzen Texten und vielen Grafiken verständlich auf

den Punkt zu bringen. Unterstützt wurden sie dabei von mehr als 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Kompakt, anschaulich und verständlich eignet es sich für all diejenigen, die die konkreten Ursachen und Folgen der globalen Erwärmung in kurzer Zeit und ohne viel Vorwissen verstehen möchten. Gleichzeitig ist es aber auch wissenschaftlich fundiert und umfangreich, wodurch es sich sogar für Studenten und Wissenschaftler eignet, die einen Überblick über die vielen Themengebiete des Klimawandels erhalten wollen. Die Autoren möchten damit so viele Menschen wie möglich erreichen und sie motivieren, sich für den Klimaschutz einzusetzen.

Serrer und Nelles haben darauf verzichtet, lange Texte zu schreiben und haben stattdessen komplexe wissenschaftliche Erkenntnisse auf den Punkt gebracht. Grafiken sorgen dafür, dass die Inhalte verständlich sind und es Spaß macht, das Buch zu lesen und durchzublättern. Die Autoren engagieren sich auch persönlich für den Klimawandel und versuchen in ihrem Alltag, den eigenen Treibhausgasausstoß so gering wie möglich zu halten. Nichts sei einfacher, als bei sich selbst anzufangen. Wann immer es möglich ist, steigen sie aufs Fahrrad oder die Bahn um, ernähren sich hauptsächlich vegetarisch, regional und saisonal und beziehen Ökostrom. Sie achten darauf, möglichst langlebige Produkte zu kaufen und wenn sie Urlaub machen, verzichten sie auf Flüge und Kreuzfahrten.

Auch das E-Book „Gut zu wissen“ ermutigt mit zahlreichen Beispielen aus unserem Lebens- und Arbeitsalltag dazu, bei uns selbst anzufangen, wenn es darum geht, die Welt im Rahmen der eigenen Möglichkeiten zu verbessern. So kann sich in vielen Produkten auch die eigene Haltung spiegeln, und es braucht auch keinen erhobenen Zeigefinger, um Dinge zu verändern. Es wird nachgewiesen, dass bereits kleine Änderungen im Verbrauchsverhalten eine große Wirkung haben, und dass es in Zukunft immer wichtiger wird, über das eigentliche Produkt hinaus Informationen über die generelle Herstellerphilosophie sowie die Wirkung des Produkts auf Mensch und Umwelt zu vermitteln, um Nachhaltigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu dokumentieren.

① Bezug „Kleine Gase – Große Wirkung: Der Klimawandel“ kann unter www.klimawandel-buch.de für 5 € bestellt werden.

① Bezug: *Gut zu wissen... wie es grüner geht: Die wichtigsten Tipps für ein bewusstes Leben.* Von Claudia Silber und Alexandra Hildebrandt über Amazon Media EU S.à r.l. Kindle Edition

Studie zum Klimawandel: Wo bleibt die Eigenverantwortung?



Alexandra Hildebrandt

Nachhaltigkeitsexpertin, Publizistin und Wirtschaftspsychologin

(dosb umwelt) Nach einer Umfrage der City University of London geht ein Großteil der Europäer davon aus, dass der Klimawandel schwerwiegende Folgen haben wird. Die gleiche Befragung zeigt allerdings auch, dass viele Menschen ihre eigene Verantwortung für die Bekämpfung des Klimawandels gering einschätzen und Einzelbemühungen für nicht sehr wirksam halten. Am stärksten ist das Gefühl der Eigenverantwortung bei der Verringerung der Auswirkungen des Klimawandels in Frankreich vorhanden (Durchschnittswert 6,9), am schwächsten ist es bei den Tschechen und Russen (Durchschnittswert unter 4). Deutschland erzielt mit 6,6 den drittniedrigsten Wert, Italien belegt den siebten Platz von unten.

Der Bericht mit dem Titel „Die Einstellung der Europäer zum Thema Klimawandel und Energie“ (European attitudes towards climate change and energy) basiert auf den Angaben von 44.387 Personen aus 23 verschiedenen Ländern. Etwas mehr als ein Viertel der befragten Europäer (28 Prozent) gibt an, dass der Klimawandel sie sehr oder extrem beunruhigt. Am stärksten beunruhigt sind die Portugiesen (51 Prozent) und die Spanier (48 Prozent), während sich die Russen (14 Prozent), die Polen (15 Prozent) und die Esten (15 Prozent) die wenigsten Sorgen machen. Die Deutschen stellen die am drittstärksten beunruhigte Gruppe dar (43 Prozent); auch die Franzosen (34 Prozent) und die Italiener (30 Prozent) sind besorgter als der europäische Durchschnitt.

Die größten Sorgen machen sich die Europäer um die Kosten für Energie. Auf die Frage, ob sie ihren Energieverbrauch senken könnten, haben viele der Befragten geantwortet, dass sie sich dazu nicht in der Lage sehen, vor allem in Ungarn, in der Tschechischen Republik und in Russland. Es hat den Anschein, als hielten die Europäer es auch für wenig wahrscheinlich, dass eine Senkung ihres Energieverbrauchs

zu einer Verlangsamung des Klimawandels führen könnte. Die Verantwortlichen für die Befragung stellten fest, dass die Personen, die es für ihre Pflicht halten, selbst zu versuchen, den Klimawandel aufzuhalten, auch glauben, dass sie Energie einsparen können und damit einen Beitrag im Kampf gegen den Wandel leisten. Die Franzosen glauben am stärksten daran, ihren Energieverbrauch senken zu können (7,3 auf einer Skala von 0 bis 10). In Deutschland liegt der Durchschnittswert bei 6,4, in Italien bei 6.

Die stärkste Unterstützung bekommt die Solarenergie, die von 89 Prozent der Deutschen, 85 Prozent der Italiener und 82 Prozent der Franzosen befür-

wortet wird. Der europaweite Durchschnitt liegt bei 77 Prozent. Kohle und Kernkraft sind dagegen bei den befragten Personen als Erzeugungsquellen höchst unbeliebt; nur 10 Prozent sind der Meinung, dass diese Quellen genutzt werden sollten, um eine große oder sehr große Menge an Strom zu produzieren.

❗ *Download: „Die Einstellung der Europäer zum Thema Klimawandel und Energie“ (European attitudes towards climate change and energy) http://www.europeansocialsurvey.org/data/deviations_8.html*

PERSONALIEN

Andreas Silbersack zum neuen Vizepräsidenten Breitensport und Sportentwicklung des DOSB gewählt

(dosb umwelt) Der Präsident des LandesSportBundes Sachsen-Anhalt, Andreas Silbersack, ist seit dem 1. Dezember 2018 auch Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung des Deutschen Olympischen Sportbundes und damit im Präsidium für die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit zuständig. Neben zahlreichen weiteren Ehrenämtern im Sport engagiert er sich insbesondere als Vizepräsident bei den Special Olympics Deutschland sowie in seinem Landesverband in Sachsen-Anhalt. Zudem ist er Vorstandsvorsitzender des Universitätssportvereins Halle e. V. Hauptberuflich ist er Fachanwalt für Steuerrecht und Geschäftsführender Gesellschafter der Kanzlei SMK-Rechtsanwälte. Andreas Silbersack wurde am 21. November 1967 in Halle (Saale) geboren, ist verheiratet und hat drei Kinder.



Neuer Ressortleiter „Sportstätten und Umwelt“ im DOSB

(dosb umwelt) Christian Siegel ist seit dem 1. September 2018 neuer Ressortleiter „Sportstätten und Umwelt“ im Geschäftsbereich Sportentwicklung des Deutschen Olympischen Sportbundes. Der 46-jährige Diplom-Sportwissenschaftler arbeitet seit 2000 für die Dachorganisation, zuletzt als stellvertretender Ressortleiter „Breitensport, Sporträume“. Als Experte für Grundsatzfragen sowie Sport- und Stadtentwicklung ist er Mitglied in zahlreichen Fachgremien. Er ist Lehrbeauftragter an mehreren Hochschulen in Deutschland zu den Studienschwerpunkten Sport und Gesellschaft, Sportmanagement, -ökonomie und -politik; zudem hat er zahlreiche Veröffentlichungen zu Themen der Sportentwicklung vorgelegt. Christian Siegel ist verheiratet und hat vier Kinder. Er engagiert sich in seiner Freizeit im Tennisclub Martinsee Heusenstamm e. V.



Impressum

Titel: SPORT SCHÜTZT UMWELT · Informationsdienst

Herausgeber: Deutscher Olympischer Sportbund e.V. · Geschäftsbereich Sportentwicklung · Ressort Sportstätten und Umwelt
Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main · T +49 69 6700-360, -278 · F +49 69 6787801 · umwelt@dosb.de
<https://www.dosb.de/ssu> · <https://www.dosb.de/sportentwicklung/umwelt>

Redaktion: Gabriele Hermani, Christian Siegel, Inge Egli, Jörg Stratmann (v.i.S.d.P.)

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben ausdrücklich zum Abdruck/zur Kopie freigegeben.

„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Olympischen Sportbundes. Die Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers und dessen Mitgliedsorganisationen wieder.“

Der Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT kann auch als Newsletter bestellt werden unter:
<https://newsletter.dosb.de/anmeldung>

Bildnachweise: picture alliance (Titel), privat (Seite 3, 9, 15/rechts, 29/rechts), BMU/Sascha Hilgers (Seite 5, Seite 15/links), AWI/Kerstin Rolfes (Seite 6), Bundesregierung/Steffen Kugler (Seite 8), Screenshot UNFCCC (Seite 10), Carel Mohn (Seite 11), Archiv LSV90 Klein Oschersleben (Seite 13 beide), VDST, Frank Schneider (Seite 14/links), BMU/Brigitte Hiss (Seite 14/rechts), CIPRA (Seite 16/oben), DOSB (Seite 16/unten, 25, 30/rechts), DAV/Marco Kost (Seite 17), DAV/Wolfgang Ehn (Seite 18/links), Golfclub Schönbuch (Seite 18/rechts unten), NABU/Stefan Sauer (Seite 19/rechts), Jan Langmaak (Seite 20), dsj (Seite 21/ beide), DUK / Thomas Müller (Seite 22/links), Engagement Global/Janine Schmitz (Seite 22/rechts), NABU/Sandra Kühnappfel (Seite 23/oben), NABU (Seite 23/unten, Seite 28/links), Bundesregierung (Seite 24), DFWR/DOSB (Seite 25/oben), DNR (Seite 26), DAV (Seite 27), Edmund Möhrle Photography (Seite 29/links), Julia Fenske (Seite 30/links)

Produktion: Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH · Mörfelden-Walldorf · www.wvd-online.de

1. Auflage: 1.600 Stück · Februar/März 2019



Klimaneutral gedruckt auf 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem „Blauen Engel“

Diese Publikation wurde Ihnen überreicht durch: